

Thorner Presse.



Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf.,
in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Ratharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitpaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen
10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Ratharinen-
straße 1, den Vermittlungsstellen „Zuverlässig“, Berlin, Garmisch u. a. Wogler,
Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des
In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 82.

Sonntag den 7. April 1901.

XIX. Jahrg.

Ostern.

Die großen christlichen Feste athmen tiefe Herzensfreude. Aber so fröhlich wie das lebensprühende, lichtbelle Osterfest ist keines. Wie lag doch das Land lange so bleich und kühl, so farblos und trostlos, so öde und fahl! Kein Hauch des Lebens war zu spüren, kein Ton der Freude zu hören! Unter der Last des Schnees senkten die alten Tannen, und in den kahlen Wipfeln sang der Sturm sein altes Wehlied. Wie anders ist es nun geworden! Klingt es nicht aus dem Marmeln der neuerwachten Quellen und freigewordenen Bäche, aus dem Zwitschern der heimatfrohen Lenzesboten, aus dem Säuseln der linden Luft heraus wie neu entfachte Daseinsfreude? Ueberall pulst neues Leben, die Knospen schwellen am Strauche, die Matten hüllen sich in ihr grünes Festgewand, in den Saatfeldern hebt und regt sich, und die Blumen öffnen ihre Kelche; die wintermüde Brüst weitet sich, die Herzen jubeln auf, und über der Lenzwelt lacht die Sonne, blaut der Himmel.

Von der Schönheit der Gotteswelt gleitet der Blick zurück in die Tiefen der Gottesgeheimnisse. An die Seligkeit der ersten Osterzeit reicht nichts heran. Welche Seligkeit mögen die Frauen empfunden haben, die hinpilgerten zum Grabe, die bange Frage auf den Lippen, wer wohl den Stein von des Grabes Thür wälze, als sie dann die Last gehoben, das Grab leer und ihn selbst sahen, den Todtgegläubten, den Begrabenen, den Auferstandenen! Und wie selig mögen die Herzen der Jünger geschlagen haben bei dem Gange nach Emmaus, als sie im Abenddunkel den Herrn hielten, bei ihnen zu bleiben, als er mit ihnen das Brot brach und die bis dahin gehaltenen Augen ihn erkannten, der ihres ganzen Lebens Ziel und Inhalt war! Oder wer kann die Seligkeit ermessen, die der Jünger Herz schwellen ließ, als er plötzlich unter die Versammelten mit dem Himmelsgrüße trat: „Friede sei mit euch!“ Dieser köstliche Gruß ist gesprochen für alle Zeiten. Wer in rechter Osterstimmung seine Lebensstraße pilgert, wer mit der

Seele das Grab sucht, in dem der Erlöser ruht, der findet und sieht auch heute noch den Auferstandenen. Mögen noch so schwere Steine auf den Gräbern liegen: die Macht des Todesüberwinders hebt sie hinweg! Das ist die große, die bleibende, die selige Ostergnade! Die alte Welt erzählte von dem Allherrlicher Tod. Dieser Allherrlicher, vor dessen Macht die Seelen bangten und bebten, dessen unheimliche Majestät größer schien als alle Größe der Welt, hat einen Stärkeren gefunden. Der Tod ist kein Ende mehr, sondern ein Durchgang, der Anfang der Ewigkeit. Wir betten unsere lieben Heimgegangenen nicht mehr zur letzten Ruhestätte, sondern zu fröhlicher Auferstehung. Aus dem fürchterlichen Senfemanne ist der liebe, stille Heimholer geworden.

Die Gewißheit der Unsterblichkeit wird durch keinen Menschenwitz und durch keine Philosophenweisheit begründet. Sie beruht allein auf der Osterthat. Wer in kindischem Aberglauben oder in närrischer Ueberklugheit diese Osterthat leugnet, der verneint seine Zukunft, seine Unsterblichkeit, der schenkt das Licht von seinem Himmel, der wendet der himmlischen Heimat den Rücken, um in das Elend der Fremde hinauszuziehen. Wer aber mit den Augen des Oberglaubens um sich und über sich schaut, den grüßen seine Todten im Kleide neuen Lebens, der sieht von ferne seine himmlische Heimat im Festgeschmeide ewigen Frühlings.

Folgen der französischen Ausstände.

Es mehren sich die Anzeichen, daß die beiden großen Ausstände in Frankreich ihrem Ende zuneigen. Einorm sind die Verluste, die Arbeitgeber und Arbeitnehmern aus diesen Kämpfen schon jetzt entstanden sind: Der Ausstand der Allarbeiter in Calais hat 30 Millionen Franks gekostet, von denen 20 Millionen Franks den Industriellen und 10 Millionen durch Lohnausfall den Arbeitern zur Last fallen. Nicht minder erschreckend sind die Verluste, die als Folge des Streiks der Hafnarbeiter in Mar-

seille zu betrachten sind. Abgesehen davon, daß Handel und Industrie einen wüthenden Ausfall von 25 Millionen zu beklagen haben, sind es besonders die Arbeiter, welche die Kosten der Bewegung tragen müssen. Außer 4000 Hafnarbeitern, die theils vier, theils zwei Wochen ausständig gewesen sind, haben sich insgesammt 15000 Arbeiter fast aller Professionen an dem Streik betheiligt. 40 Prozent von ihnen haben eine Woche hindurch die Arbeit ruhen lassen und damit einen Lohnausfall von mehr als 2 Millionen Franks bewirkt. Doch stellen diese Summen auch nicht annähernd den durch die Streikbewegung hervorgerufenen Gesamtverlust dar. Einerseits sind die kleinen Geschäftsleute durch die wirtschaftliche Nothlage und ihre Nachwirkung empfindlich geschädigt worden, andererseits haben die Handels- und Verkehrsinteressen dadurch, daß Calais größere Aufträge den Fabriken in Nottingham überlassen mußte, und durch die Ablenkung des Schiffsverkehrs von Marseille nach Genua Verluste erlitten, die schon jetzt ungeheuerlich und ihren möglichen Konsequenzen unberechenbar sind.

Politische Tageschau.

Die Zeitung „Post“ schreibt: Gegenüber der irreführenden Verbreitung angeblicher Aeußerungen Seiner Majestät des Kaisers über Gegenstände der inneren Politik erfahren wir zuverlässig, daß Seine Majestät bei keinem einzigen Empfange parlamentarischer Abordnungen, wie auch in keiner sonstigen Audienz in letzter Zeit die Kanalfrage oder die Frage des Zolltarifs irgendwie berührt hat. Alle Berichte über derartige, wie gesagt, gar nicht gefallene Aeußerungen beruhen auf müßiger Kombination oder auf Reportergerücht. Hoffreife sind damit nicht in Verbindung zu bringen. Die Empfänge der verschiedenen Präsidien haben übrigens auch ohne Betheiligung von Personen des Allerhöchsten Hofstaates stattgefunden.

Der auf einer Schiffswerft in Genua ausgebrochene Streik ist infolge eines Ueberkommens der Arbeiter mit der Direktion beendet.

Der französische Ministerpräsident ist zum zweiten Male operirt worden.

Aus Marseille wird gemeldet: Die Hafnarbeiter sandten eine Deputation zu den Arbeitgebern, um mit ihnen auf Grundlage der von den letzteren im August des vorigen Jahres festgesetzten Bedingungen zu verhandeln. Der Gemeinderath hat zur Unterstützung der Hafnarbeiter 50 000 Frks. bewilligt. — In Montcaule-Mines sind die arbeitswilligen Bergarbeiter unaufhörlich feindseligen Angriffen seitens der Ausständigen ausgesetzt.

Lord Salisbury ist soweit wiederhergestellt, daß keine Bulletins mehr ausgegeben werden.

Wie aus London gemeldet wird, sind die Löhne der Grubenarbeiter in Northumberland um 13 1/2 Prozent herabgesetzt worden. Auch die Löhne der Hochofenarbeiter im Kleveland-Eisendistrikt sollen für die nächsten drei Monate um 21 Prozent reduziert werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. April 1901.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin nahmen heute früh mit dem Kronprinzen und den älteren Prinzenjöhnen und Prinzess Feodora zu Schleswig-Holstein das heilige Abendmahl, das Oberhofprediger Dryander reichte.

— Der Kaiser hat, wie „Wolffs Bureau“ aus Konstantinopol meldet, dem Sultan seine Bewunderung ausgedrückt für dessen muthige Haltung beim Erdbeben während der Zeremonie anlässlich des Kurban-Dairamfestes. Wie gemeldet wird, nahm der Sultan eine Defilirkour im Brunksaale über 3000 Personen ab, als die ersten Erdstöße erfolgten. Dem Präsidenden des Staatsraths, Said Pascha, der ihn auf die gefährliche Situation hinweisen wollte, befahl der Sultan barsch, sofort auf seinen Platz zu-

treten; ich muß weiter forschen, ehe ich dies thun kann. Wollen Sie mir versprechen, mir Mittheilung zu machen, sobald Sie irgend eine bestimmte Entdeckung gemacht haben?“

„Ich verspreche garnichts! Hab' es nicht nötig! Vielleicht thue ich es, vielleicht auch nicht. Forschen Sie selbst, Sie sind der Sohn.“

„Ich werde meine Pflicht erfüllen. Wohl hätte ich gewünscht und von dem alten Diener meines Vaters, der diesen wohl zur Dankbarkeit verpflichtet ist, erwartet, daß er mir beistehen werde.“

Eine dunkle Hornesröthe flog über das Gesicht des Försters.

„Dankbarkeit?“ rief er grimmig. „Zu welchem Dank wäre ich wohl dem gnädigen Herrn verpflichtet? Ich habe ihm gedient für einen Hundelohn mehr als dreißig Jahre hindurch Tag und Nacht, ohne Ruh und Raft. Längst hätte ich eine bessere Stelle haben können, denn Förster Knöwe ist bekannt genug. Alle die Herrschaftsbefitzer wissen, was er leistet. Ich habe sie nicht angenommen, was kimmert es mich ob ich ein paar Hundert Thaler mehr oder weniger habe! An dem Walde hängt mein Herz und nie würde ich Brandenburg verlassen, wenn noch wie früher mein schöner Wald geschont worden wäre. Ja, früher habe ich den alten gnädigen Herrn geliebt von ganzer Seele, da wäre ich für ihn durch das Fenest gegangen, seit er aber ein Waldverwüster geworden ist, um nur Gold aus dem Wald herauszuschinden, da ist die Liebe in mir erstarben. Sollte ich ihm dankbar dafür sein, daß er meinen Wald gemißhandelt hat, mich selbst hat er damit getroffen, und dafür habe ich ihn, ja, seit er den Sebnfelder Wald verschachert hat, habe ich einen solchen Grimm und Haß gegen ihn, daß ich...“

(Fortsetzung folgt.)

Aus eigener Kraft.

Roman von Adolf Streckfuß.

(Nachdruck verboten.)

(15. Fortsetzung.)

„Und dennoch glauben Sie an einen Mord?“

„Ja! Haben Sie vergessen, was ich über das Umwenden des Körpers gesagt habe? Und außerdem drei Schüsse waren abgefeuert worden, zwei aus der Doppelbüchse des gnädigen Herrn, die abgeschossen auf dem Wege neben dem Körper lag. Wer hatte den ersten Schuß getan? Die beiden Läufe der Doppelbüchse hatte der Mörder dann abgefeuert, um jeden Verdacht von sich abzuwälzen, damit so kluge Herren, wie der Herr Justizrath glauben müssen, entweder durch einen unglücklichen Zufall oder durch Selbstmord sei der gnädige Herr ums Leben gekommen. Ein solcher alter Esel wie ich, denkt freilich anders darüber. Mit einer langen Doppelbüchse erschießt sich nicht so leicht jemand, ein solches Manöver erfordert viel Mühe, um mit dem Fuß abzudrücken. Wenn der gnädige Herr sich hätte erschießen wollen, würde er es mit dem Revolver viel sicherer und bequemer gekonnt haben. Er ist erschossen worden, darauf will ich meinen Kopf lassen.“

„Haben Sie meinem Oheim Frühberg Ihre Gründe schon auseinandergesetzt?“

„Natürlich, des langen und des breiten! Aber der Herr Justizrath ist ja so ungeheuer klug. Der lächelte nur und meinte: Trugschlüsse, mein lieber Förster Knöwe! Ein Raubmord ist nicht verübt worden, dies ist sicher. Welcher Anlaß liegt vor, irgend einen anderen Mord anzunehmen?“

„Haben Sie irgend einen Verdacht?“

„Wenn ich ihn hätte, würde ich ihn nicht äußern. Mit einem Verdacht ohne

Beweise kann man die Ehre eines Menschen abschneiden, ohne daß dieser sich wehren kann. Das ist schlimmer als ein Mord. Deshalb ist es mir auch ganz recht, wenn keine gerichtliche Untersuchung stattfindet, die vielleicht einen falschen Verdacht auf irgend einen Unschuldigen werfen könnte. Hätte ich einen Beweis und wäre es auch nur der kleinste, dann würde ich nicht zögern, damit hervorzukommen. So aber mag meinethwegen alles bleiben wie es ist.“

„Sie hegen einen Verdacht, Knöwe, ich höre es aus Ihren Worten. Wollen Sie daraus auch gegen mich ein Hehl machen? Habe ich nicht, wenn wirklich mein Vater ermordet worden wäre, die Pflicht, nach dem Mörder zu forschen?“

„Was ich weiß, habe ich Ihnen versprochen zu sagen, nicht was ich vielleicht denke. Forschen Sie auf Ihre eigene Hand, auch ich werde, solange ich noch in der hiesigen Gegend bleibe, das gleiche thun. Aber einen Fingerzeig will ich Ihnen geben, vielleicht kann der Ihnen nützen, um Sie auf die richtige Spur zu bringen. Als ich von dem leblosen Körper fort eilig durch den Wald ging, um ein paar Arbeiter aufzusuchen, die mir helfen sollten, den gnädigen Herrn nach Brandenburg zu bringen, sah ich in der Ferne einen Menschen durch das Gebüsch schleichen, der sich vor mir zu verstecken suchte. Ich erkannte trotz aller angewandten Mühen und Geschicklichkeit dennoch die Kanaille, es war der Inspektor Upsen aus Dahlwitz.“

„Großer Gott, wollen Sie sagen, Upsen sei der Mörder?“

„Nein, ein Schuft ist der Kerl, aber ein Mörder ist er nicht. Der ist viel zu feige um einen rechtschaffenen Mord begehen zu können. Er wagt es selten einmal, ein Ge-

wehr überhaupt, viel weniger auf einen Menschen abzubrennen. Upsen ist die schlaueste und infamste Kanaille. Ich weiß, daß er fortwährend Schlingen für das Wild legt; aber ich habe ihn bisher nie fassen können. Könnte ich ihn einmal auf freier That packen, dann Gnade ihm Gott, dann müßte er sein schönes Leben lassen. Er kennt den Wald fast besser als ich selbst, er weiß mir immer auszuweichen. Gewiß war er auch neulich im Walde, um Schlingen zu legen, oder um ein in irgend einer Schlinge gefangenes Wild zu suchen, an dem Mord ist er unschuldig; aber ich möchte einen Eid darauf ablegen, er weiß, wer der Mörder ist. Er hat entweder die That mit angehen, oder ist wenigstens dem Mörder bald danach begegnet. So, nun habe ich Ihnen alles gesagt, was ich weiß, und nun machen Sie sich selbst einen Vers daraus. Mehr erfahren Sie von dem alten Förster Knöwe nicht.“

Wolfgang kannte den Förster genügend, um zu wissen, daß jeder Versuch, ihn zu weiteren Mittheilungen zu bewegen, fruchtlos sein werde.

„Ich danke Ihnen, Förster Knöwe,“ sagte Wolfgang nach kurzem Nachdenken. „Ich werde reiflich über Ihre Mittheilungen nachdenken und dann meinen Entschluß fassen; aber jetzt schon muß ich Ihnen sagen, überzeugt haben Sie mich nicht, daß ein Verbrechen begangen worden ist.“

„Natürlich nicht,“ erwiderte der Förster höhnisch. „Wenn ein solch' kluger Herr, wie der Herr Justizrath, anderer Ansicht ist, wie könnte da die dumme Meinung des alten Försters ins Gewicht fallen!“

„Ich glaube weder an einen Selbstmord noch an ein Verbrechen. Noch bin ich außer Stande, aus dem, was ich gehört habe, mir eine feste Ueberzeugung zu

rückzuführen; dann ließ der Sultan das Musikkorps wieder spielen und durch den Scheich ul Islam ein kurzes Gebet sprechen. Wie dem „Wolffischen Bureau“ im Anschluß an das Gratulationstelegramm des Kaisers aus Konstantinopel bestätigt wird, hat der Sultan bei dieser Gelegenheit tatsächlich große Geistesgegenwart gezeigt und seinen Unterthanen einen Beweis von großem Muth gegeben, indem er den Saal nicht verließ.

Der Kaiser sandte dem deutschen Botschafter in Paris Fürsten Radolin anlässlich seines 60. Geburtstages ein sehr huldvolles Telegramm, in welchem er dem Botschafter die theilvollsten Glückwünsche ausspricht. Ferner über sandte der Kaiser dem Fürsten Radolin einen aus der Berliner Porzellanmanufaktur stammenden prachtvollen Kuffag.

Der Kaiser wird bei seinen täglichen Ausritten jetzt öfters von den Prinzen Citel Fritz und Adalbert begleitet. Der Monarch trägt fast immer die Uniform der Potsdamer Leibhusaren und reitet einen Schimmel.

Die Erbprinzessin Wittve von Weimar steht nach der „Hildbg. Dorsztg.“ im Begriff, in Rom eine nichtfrüchtige Ehe einzugehen.

Der Reichskanzler wird nach der „Post“ von Venedig sich nach dem Comersee begeben und von dort nach sieben Tagen nach Berlin zurückkehren.

Der deutsche Gesandte in Bern, von Bülow, traf gestern zum Besuche seines Bruders in Venedig ein.

Der Generaloberst von Hahnke soll, anlässlich seines bevorstehenden fünfzigjährigen Dienstjubiläums durch die Verleihung des neugegründeten Verdienstordens der Preussischen Krone ausgezeichnet werden. Wenn Herr von Hahnke auch schon den höchsten preussischen Orden besitzt, so würde diese Verleihung doch eine große Auszeichnung bedeuten, da der neue Orden außer an Prinzen des königlichen Hauses überhaupt noch nicht verliehen worden ist.

Staatssekretär v. Podbielski und Gemahlin beabsichtigen sich zu kurzem Aufenthalt nach Oberitalien zu begeben.

Der Kultusminister verleiht seine Osterferien in Baden-Baden.

Finanzminister v. Miquel ist am Donnerstag früh zu mehrwöchigem Urlaub nach Wiesbaden gereist.

Der Minister des Innern, Freiherr von Rheinbaben nahm gestern eine eingehende mehrstündige Besichtigung der im Bau begriffenen elektrischen Hoch- und Untergrundbahn in ihrer ganzen Ausdehnung vor.

Zum Pfarrer an der der evangelischen Landeskirche der älteren preussischen Provinzen angehörenden deutschen evangelischen Gemeinde zu Jassy in Rumänien ist der Predigtamtskandidat Dr. Karl Mühlmann berufen worden.

Die Leibgardien der Kaiserin werden jetzt auch mit Lanzen ausgebildet und sollen in Zukunft, mit dieser Waffe versehen, den Monarchen zu Pferde begleiten, wenn derselbe ausreitet.

Das Kriegsministerium theilt über die Fahrt der Truppentransportschiffe mit: Reichspostdampfer „Kantuschon“ mit den aus Ostafrika heimkehrenden Dienstverwendbaren hat am 3. April Genoa passiert.

Die Beschädigungen des Linienschiffes „Kaiser Friedrich III.“ haben sich als so schwer herausgestellt, daß, wie man bereits fürchtete, das Schiff aus dem Geschwaderverbande ausscheiden muß, um außer Dienst gestellt zu werden.

Am 12. April wird hier eine Konferenz einer großen Anzahl wirtschaftlicher Verbände über gemeinsame Schritte gegen das Kartell der Feuerversicherungen stattfinden.

Bei der am 30. März d. Js. auf dem königl. Hauptgestift Graditz abgehaltenen Versteigerung wurden für 31 Halblutpferde 31 020 Mk., durchschnittlich also für jedes Thier 1000,65 Mk. erzielt.

Zu der Petition der Berlin-Brandenburgischen Ärztekammer an den Bundesrath, die sich beklagt gegen die Zulassung der Realschulabiturienten zum Studium der Medizin richtete, haben 170 ärztliche Vereinigungen, darunter die sämtlichen Vereine des Königreichs Bayern, ihre Zustimmung erklärt.

Dem Westpostverein sind auch die britische Kolonie Süd-Rhodesia und das britische Schutzgebiet Betschuanaland beigegeben.

Die Einführung der Doppelleitung im Berliner Fernsprechnetz wird jetzt in Anariff genommen.

Die Bürgermeistervwahl in Berlin kann erst am 25. April stattfinden, weil in der geheimen Sitzung der Stadtverordneten am Mittwoch Abend wegen Beschlunfsunfähigkeit die Berichterstattung des Ausschusses nicht erfolgen konnte.

Kiel, 3. April. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen, welche sich heute nach Friedrichshof begeben wollten, haben wegen des Unfalles des Kriegsschiffes „Kaiser Friedrich III.“ ihre Abreise verschoben. Die drei Söhne des prinziplichen Paares sind dagegen heute Abend 8 Uhr dorthin abgereist.

Kuzhau, 4. April. Interessante Versuche auf dem Gebiete der Funkentelegraphie fanden heute zwischen dem Schnelldampfer „Deutschland“ der Hamburg-Amerika-Linie und dem Bootsenwachthause, bezw. der Kugelbake in Kuzhau, statt. Die beiden letzteren Stationen waren mit Geber- und Empfängerapparaten nach Professor Braun und Siemens u. Halske ausgerüstet. Die Versuche gingen glatt von statten.

Frankfurt a. M., 2. April. Finanzminister Dr. v. Miquel hat, wie die „Tägl. Rundsch.“ schreibt, hier ein Haus mit Grundstück nicht gekauft, wohl aber ein solches durch Vermittlung eines Frankfurter Unternehmers auf die Dauer von 10 Jahren gepachtet.

Stuttgart, 3. April. Der Bürgerausschuß lehnte durch Stimmtheilung seines Vorsitzenden ab, dem Gemeinderathsbeschlusse gegen eine Erhöhung der Getreidezölle beizutreten.

Maßnahmen zur Verbesserung des Wohnungswesens.

Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht einen gemeinsamen Erlaß der Minister des Handels, des Innern, des Kultus und der Landwirtschaft vom 19. März an die Oberpräsidenten betreffend die zunächst zu ergreifenden Maßnahmen zur Verbesserung des Wohnungswesens. Bezugnehmend auf einen gleichzeitigen Erlaß an die Regierungspräsidenten werden empfohlen die Einrichtung von Zentralstellen nach dem Muster des rheinischen Vereins zur Förderung des Arbeiterwohnungswesens, billige Darlehne an gemeinnützige Bauvereine auch aus Provinzfonds, und zwar über die mündelstetere Grenze hinaus, Ausarbeitung von Provinzial-Polizeiverordnungen für die Unterbringung von Arbeitern landwirtschaftlicher, gewerblicher, Bergbau- und Banbetriebe. Der Erlaß an die Regierungspräsidenten betont die Notwendigkeit der Verbesserung des Wohnungswesens schon vor der in Vorbereitung befindlichen Aenderungen der Gesetzgebung und verlangt u. a. Einwirkung auf die Gemeinden zur Herstellung von Wohnungen für die Arbeiter ihrer Betriebe, empfiehlt verschiedenartige gemeindliche Unterfützung von Baugesellschaften und Bauvereinen, Ausbildung des kommunalen Verwaltens und Einleitung einer zweckmäßigen kommunalen Bodenpolitik.

Ausland.

Aben, 5. April. Der Herzog und die Herzogin von Cornwall und York sind heute früh an Bord des „Daphn“ wohlbehalten hier eingetroffen.

Provinzialnachrichten.

Golub, 3. April. (Die An siedelungs kommission) hat den An siedlern der kleinen Gemeinde Kamenzdorf in Anerkennung ihrer wirtschaftlichen Bedürfnisse Beihilfen im Gesamtbetrage von etwa 500 Mk. bewährt.

Briesen, 3. April. (Die Beschaffenheit des Wassers), welches bei den an Veranlassung der hiesigen Wasserleitungskommission veranlasseten Bohrungen in der Nähe des Schlachthauses zu Tage gefördert ist, hat die zu stellenden Anforderungen nicht vollständig befriedigt. Es sollen daher noch in der Schönfeerstraße Bohrungen für die Zwecke der geplanten Wasserleitung vorgenommen werden.

Stolzen, 3. April. (An der hiesigen landwirtschaftlichen Winterschule) fand heute die Schlussprüfung statt. Der diesjährige Kurjus war von 22 jungen Landwirthen besetzt, welche nun theils Inspektorstellen erhalten haben, theils in die ersterlichen Wirtschaften zurückgekehrt sind. Die Schule ist kreisständig und erhält eine provinzielle Beihilfe.

Marienwerder, 3. März. (Münzfund. Zur Wiederbelegung der Kammerschele) Witten in der Krausenhofer Forst sind an einem Berge eine große Anzahl meist polnischer Münzen, aus dem sechsten bis sechzehnten Jahrhundert herrührend, gefunden worden. Dieselben lagerten in einem irdenen Topfe, der jedoch vollständig zerbrach. Die Geldmünzen, mehrere Hundert an der Zahl, sind Herrn Oberförster Schäfer übergeben worden. Für die erledigte Stelle eines besoldeten Rathsherrn (Kammerer) sind die Herren Bürgermeister Dons-Schönsee und Magistratsrath Arbeiter Saad in Salzwehl auf die engere Wahl gestellt worden. Die Wahl findet am dritten Feiertage statt.

Danzig, 4. April. (Geheimrath Giblons 70. Geburtstag.) Am Herrn Geheimrath Giblons zu seinem 70. Geburtstag die Glückwünsche der Bürgerchaft auszusprechen, begab sich gestern eine aus den Herren Oberbürgermeister Delbrück, Bürgermeister Trampe, mehreren Stadträthen, den drei Vorständen der Stadtverordnetenversammlung u. a. bestehende Deputation in die Behausung des Jubilars. Die Herren Delbrück und Berenz sprachen Herrn Giblons den Dank seiner Heimath für seine hingebende gemeinnützige Thätigkeit auf so vielen Gebieten des bürgerlichen Lebens aus. Ferner ließen die Abegg'sche Stiftung, der Armen-Unterstützungsverein, die Kaufmannschaft, die Kolonie Regierthes, der Wohnungsmiethereverein u. a. ihre Glückwünsche abtasten.

Allenstein, 4. April. (Selbstmord. Ein ausgekanntes Haus.) Erhängen hat sich heute der Photograph Meißner von hier. Er litt seit längerer Zeit sehr an Nervenleiden und sprach wiederholt die Befürchtung aus, er werde noch durch Selbstmord enden. Meißner, früher in Bartenstein, siedelte vor 1½ Jahren nach hier über und erwarb das dem Photographen Clemens Walter gehörige Grundstück für 28000 Mk. — Radikal ausgerufen hat der frühere Schüler, jetzige Müller Carl Wolenz das ihm bisher gehörende Hausgrundstück Warschauerstraße 18. Das Grundstück stand in der Zwangsversteigerung und ist am 26. März von dem Zimmermeister Herrn Wolenz erstanden. Einige Tage vor dem Verkaufstermine schaffte nun Wolenz alles hinaus, was nicht mit- und nagelfest war, u. a. die äußeren, grohen, sowie die nach dem Hofe führenden doppelflügeligen Einfahrtsthüren, die Auslässe der Wasserleitung bezw. Kanalisation, sowie Theile der Rohrleitungen und Wasserkränze; das Schanfenster des Ladens hob er aus, mehrere Defen brach er ab und ließ alles nach seinem neuen Grundstücke am Langsee schaffen. B. behauptet, diese Gegenstände gehörten nicht zum Hause. Auf Einschreiten der Polizei hat er bereits einen Theil der Sachen zurücklassen müssen. Die Sache wird wohl noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Knorzlaw, 3. April. (In der heutigen Stadtverordnetenversammlung) wurde der Kammerentwurf festgesetzt. Derselbe schlägt in Einnahme und Ausgabe mit 654000 Mk. ab. Es wurde beschlossen, an Kommunalrenten 185 Proz. der Einkommen- und der Betriebssteuer und 195 Proz. der Realrenten zu erheben.

Bromberg, 4. April. (Verschiedenes.) Das Polizeidegenat ist Herrn Stadtrath Wolff, der dasselbe schon früher verwaltet hat, übertragen worden. — Am 11. und 12. Mai d. Js. begeht das hiesige königliche Realgymnasium das Fest seines 50jährigen Bestehens. — Die Kosten des neu eröffneten Blindenheims wurden seinerzeit auf 110000 Mk. veranschlagt, sie erreichten aber die Höhe von 115000 Mk. Ein großer Theil der Bausumme ist durch freiwillige Spenden aufgebracht worden, der fehlende Rest wurde von der Invaliditätsanstalt Posen zu mäßigem Zinsfusse hergegeben. Der Grund und Boden ist für 15000 Mk. erworben worden, doch hat sich der Blindenverein den Erwerb einer weiteren Parzelle für eine Erweiterung der Anstalt gesichert.

Posen, 4. April. (Verschiedenes.) Der Herr Erzbischof wird in diesem Jahre, wie der „Kurier“ erzählt, die regelmäßigen Glückwünsche der Gläubigen aus Anlaß des Osterfestes nicht entgegennehmen. — Herr Oberbürgermeister Wittig hat sich heute mit mehrwöchigem Urlaub nach dem Süden begeben. — Die Stadtverordneten setzten die Kommunalrenten pro 1901 wie folgt fest: 144 Prozent der Einkommen, Grund- und Gebäudesteuer (bisher 132 Prozent); an Betriebsrenten sollen erhoben werden für geistige Getränke 200, für andere Getränke 100 Prozent. Der Magistratsantrag, dem Posenener Remerwein einen Ehrenpreis von 500 Mk. zu bewilligen, wurde mit 19 gegen 19 Stimmen abgelehnt; der Vorstoß gab dabei den Ausschlag. Der Versicherung der städtischen technischen Beamten gegen Unfälle wurde zugestimmt.

Schneidemühl, 3. April. (Aus seinem tiefen Schlafe) ist der Arbeiter Johann Arndt von hier nun wieder erwacht, nachdem er volle 18 Tage in diesem Zustande im hiesigen städtischen Krankenhaus gewest hat.

Projekt einer Kanalverbindung zwischen Weichsel und Warthe.

In der jüngsten Vorstandssitzung des „Vereins ostpreussischer Holzhandlender und Holzindustrieller“ wurde diese schon seit Jahren namentlich von russischer Seite mit Eifer geplante Verbindung der beiden genannten Ströme erörtert. Der Kanal soll von der Weichsel aus bei Bloclavet, von der Warthe aus bei Konin einesteben und einmal den Zweck verfolgen, einen Theil des russisch-galizischen Holzexports nach Deutschland von der überlasteten Weichselstrecke Thorn-Schulitz und dem längst nicht mehr ausreichenden Sicherheitshafen bei Brahe münde auf die bei Peizern nach Preußen ein tretende Warthe mit Anlange eines Lager- und Ueberwinterungshafens etwa bei Scrimm oder Posen abzulenken, dann aber auch den an den Ufern der polnischen Warthe und ihrer Nebenflüsse gelegenen Wäldern die Heranschaffung ihrer Floßhölzer an den großen Berlin-Weper Markt, der ihnen bis jetzt nur auf der schlecht regulierten Warthe mit großen Kosten und noch größerer Zeitverzögerung erreichbar war, zu ermöglichen und zu verbilligen.

Daß die russische Weichsel von Warschau abwärts der Schiffahrt und der Flößerei riesige Schwierigkeiten bereitet, daß die an der Zollstelle bei Schilno eingehenden Holztransporte oft wochenlang dort auf ihre Abfertigung warten müssen, und daß vor allem die Verhältnisse des Bromberger Hafens und die Verschleppungen aus der Brahe in die Nege dringender Verbesserungen bedürfen, ist so oft besprochen und vom gesammten, hier in Betracht kommenden internationalen Holzhandel so eindringlich gefordert worden, daß es erübrigt, noch viel über die Notwendigkeit dieser Wasserkorrektur zu sagen. Ob aber diesem Uebelstand durch den Weichsel-Wartheanal in wirksamer Weise abgeholfen werden werde, ersieht doch recht zweifelhaft. Soll die Benutzung des Kanals die Verhältnisse von Weichselhölzern zeigen, so müßte zunächst die polnische Warthe von der russischen Regierung so umfangreich regulirt werden, daß diese Kosten die der ganzen Kanalanlage weit übersteigen würden. Die Verbindung zweier Flüsse allein thut es nicht, man braucht auf beiden die genügend tiefe Fahrrinne, ausreichendes Schwimnwasser für wenigstens acht Monate und Buchten, die vor Wind und Wetter den leicht gezimmerten Flößen Unterschlupf gewähren. Dies alles hat weder die russische noch die preussische Warthe, deren Bett bis Landsberg befahren werden muß, ehe die Flüsse den auch von den über Thorn ein tretenden Weichselhölzern vorgezeichneten Weg erreichen. Auch nach Ausführung der in der Kanalvorlage vorgesehenen Warthekorrektur wird dieser Strom noch bei weitem nicht die Eigenschaften besitzen, die ihn befähigen, von Mitte März bis Anfang November ununterbrochen große Floßholzmassen auf seinem Rücken zu tragen und sicher zu befördern. Eine Nothwendigkeit wäre auch die Herstellung neuer, fetter Brücken seitens der Kommunen, die diese aus eigenen Mitteln gewiß nicht bauen können.

Die Anlage eines großen Sicherheitshafens an der oberen Warthe, etwa bei Posen, wäre selbstverständlich, aber dieser würde wieder auf den energigsten Widerstand der Weichselflöße stoßen, die in ihm mit Recht eine Ablenkung des großen Holzhandels von seinem naturgemäßen Wege und damit einen Rückgang ihres eigenen Wohlstandes erblicken würden. Was die Öffnungen der polnischen Weichsel von Wäldern an der Warthe betrifft, so sind sie schon aus dem Grunde utopischer Natur, weil die Warthe wälder längst kein Holz mehr bergen, das auf dem großen deutschen Markt Geltung hätte. Der Zubort von der oberen Warthe besteht seit mehr als dreißig Jahren nur noch aus schwachen, schlecht gewachsenen Rindledern, die wir, abgesehen von Rußland und Galizien, noch bei uns selbst in so großen Quantitäten haben, daß wir ihrer Einfuhr nicht bedürfen. Die Warthehölzer werden, wie bisher, nur selten an den großen Markt kommen, im allgemeinen nur dem inneren polnischen und einem Theil des preussischen und westpreussischen Bedarfs dienen.

Die Beantworter des Weichsel-Warthe-Kanals sprechen trotz dieser, jedem Sachkenner einleuchtenden Ausführungen von einer großen Unwägung, die nach seiner Erbauung in dem Rindholztransport von Rußland nach Deutschland eintreten würde, und haben in dem „Berliner Holzkomptoir“ eine Firma gefunden, die Zeichnungen für die Kosten der Vorarbeiten zu dem Projekt entgegennimmt. Bisher war das Berliner Holzkomptoir eine Säule des Weichselgeschäftes und ist auch besonders durch seine Filiale in Danzig für den Wasserweg via Thorn interessiert. Welche Gründe mögen wohl die plötzliche Warthe-Begeisterung dieses Instituts veranlaßt haben?

Solalnachrichten.

Thorn, 6. April 1901. — (Oftern.) „Christ ist erstanden“, diese Freudenbotschaft durch die am Ofertage die Welt. Der Erlöser der Welt ist wieder auferstanden von den Todten, der Tod hatte keine Macht über ihn gehabt. Dessen Gedenke hatte die Christenheit, die da weiß, daß durch die Auferstehung des Heilandes die Vergeltung der Sünden gewährleistet ist und mit neuem Muthe bliden Verzagende in die Zukunft. Und gleichsam als Ermunterung zu neuem Lebensmuth dient die Verjüngung der Natur. Drante auch der Winter noch so sehr „mit trostigen Geberden, es muß doch Frühling werden!“ Wie des Todes Macht an den Frommen und Gläubigen zerschellen muß, so muß der Winter auch weichen vor dem Lenz, der vielbeningenden Jahreszeit. So, schon unter der rauhen Winterhülle, der Schneedecke rührt es sich vielfaltend. Ueberall und rasillos war die Natur beschäftigt, für das Erwachen ihrer Kinder zu sorgen. Und jetzt ist die Zeit gekommen, wo die Blumen und Blüten zum ersten Male ihr Gesicht hineinstrecken in die wunderbare Gotteswelt. Zwar sind es vorläufig nur die Vorboten, die Gerölde, die das Nahen des Lenzes ankündigen, aber es ist doch schon genug, um zu erkennen, daß der jugendliche Knabe „Frühling“ nicht mehr fern ist. Und hier bildet das Ofertfest gewissermaßen den Marktstein. Wenn man den weißhärigen alten Winter vor Oftern noch ein gewisses Recht zugestehet, durch sein langes Verweilen lästig zu werden, nach Oftern würde man ihn als eine harte Plage empfinden. Aber es ist auch keine Gefahr dafür vorhanden. Wenn die Sonnenstrahlen warm die Erde küssen und ein lauer Wind von Süden weht, dann hat der Alte sein Reichthum abgethan, um in unwirtschaftlichen Regionen seine Wiederberufung abzuwarten. Die Menschheit aber jubelt wie erst bei dem Baue des ersten Nordwindes und freut sich des beginnenden Frühlings. Wie ein Substrat geht es aber auch durch die Natur, überall reut es sich zu neuem Leben, die gesiedelten Sängler beginnen den Bau ihrer Nester und erkennen uns durch ihren Gesang, fröhliches Fröhchen in den Fluren und Wäldern bezeichnet uns luftwandelnde Menschen. Alles steht unter dem Zeichen der Auferstehung!

(Bersonalien.) Dem Direktor Wittig in Bromberg, Vorkseher des dortigen Blindenheims, ist anlässlich der Einweisung des neuen Blindenheims der Kronenorden vierter Klasse Albrechts verliehen worden. — Den ersten Oberlehrer an der städtischen Viktoria-Wädchenghule in Danzig Hoffmann und Wienandt ist der Charakter als Professor verliehen worden.

Der neue Strom und Direktor Gerd Dorff hat nunmehr die Geschäfte der Stromabverwaltung übernommen und ist auch inwärtig in das Danziger Regierunostollgium eingeführt worden.

(Eodesfall.) Am Donnerstag starb hier pflölich der Kaufmann Nathan Lehler, als er in der Schuagoge der Feier des Beschluungsfestes bewohnte. Der nun Verstorbenen kam in den 40er Jahren aus der Provinz Posen nach Thorn und errichtete in der Väterstraße eine Fleischei. Später wandte er sich dem Getreidehandel zu und durch glückliche Spekulationen brachte er es zu einem beträchtlichen Vermögen, so daß er vor 20 Jahren als einer der reichsten Leute Thorns galt. Eine Reihe von Jahren hat Herr Lehler, der Ende der 70er Jahre starb, dem Stadtverordnetenkollegium und der Handelskammer als Mitglied angehört.

(Ausscheidung.) Der Aufwärterin Schulze in Schrombe bei Meris ist für 40jährige treue Dienftzeit in der Familie des »brüders Michler von der Kaiserin das goldene Kreuz verliehen worden.

(Urbungszeugnisse für nach Rußland zu exportierende Waren.) Das Berliner russische Generalkonulat macht darauf aufmerksam, daß die von Handelskammern und kaufmännischen Korporationen oder von örtlichen Polizei- und Kommunalbehörden ausgebenen Urbungszeugnisse für die nach Rußland zu exportierenden Waren einer nachträglichen Vergattung durch russische Konfularbehörden nicht bedürfen.

(Sonnatagsruhe während der Oferteierfeier.) Am ersten Oferteierfeier dürfen verkauft werden: Bad- und Konditorwaren, Fleisch und Wurst, Vorkostartikel in der Zeit von 7 bis 9 und von 11 bis 12 Uhr, in derselben Zeit ist auch der Wiltshandel gestattet. Kolonialwaren, Blumen, Tabak und Zigarren, sowie Wein und Bier darf von 7 bis 9 Uhr vormittags verkauft werden. Für den zweiten Oferteier gelten die für die Sonn- und Feiertage gültigen Bestimmungen.

(Sammulungen für die von den Preussungen zurückgewiesenen polnischen Ghymnasten.) In verschiedenen westpreussischen Ghymnastien sind in der letzten Zeit bekanntlich eine Anzahl polnischer Abiturienten nicht zur

unendlichem Vertrauen zugelassen worden. Desgleichen ist zahlreich polnische Gymnastiken, welche das Examen zur Berechtigung des einjährigen-freiwilligen Dienstes abgelegt hatten, die Berechtigung nicht erteilt worden. Den Gymnastiken ist eröffnet worden, daß, wenn der Gesundheitsumproben beendet sein wird und ihre Unschuld erwiesen sei, sie die Examina noch ablegen können. Jetzt leiten nun die polnischen Blätter voran der „Dziennik Berlinski“ - Sammlungen für die gemäßigten jungen Leute ein. Denselben sollen Mittel zur Verfügung gestellt werden, damit sie Kaufbahnen einschlagen können, zu denen das Abiturientenexamen nicht notwendig ist.

(Ein Gottesdienst für evangelische Taubstumme) wird wieder Sonntag den 14. d. Mts., nachmittags 2 Uhr im Konfirmandensaal Bäckersstraße 20 von Herrn Pfarrer Jacobi gehalten werden.

(Freiwillige Feuerwehr.) Dem Führer der Steigerabteilung Herrn Karl Knaack, der am Mittwoch auf eine 10jährige Dienstzeit als Abteilungsleiter zurückblicken konnte, wurde ein Widmungsgeschenk der Wehr, bestehend in einer Bowle, mit einer Ansprache des Führers der Wehr, Herrn Stadtrath Borowski, überreicht.

(Ein evangelischer Familienabend) auf der Bromberger Vorstadt findet wieder Sonntag den 21. d. Mts., abends 8 Uhr im Saale des Zigeleiparks statt. Die Herren Pfarrer Jacobi und Gemeindepfarrer Wingenand werden Vorträge halten, musikalische Darbietungen und Deklamationen dieselben umrahmen. Der Eintritt ist für jedermann frei.

(Veranlagungen an den Osterfesttagen.) Am 1. Feiertage, mittags findet auf dem Altstädter Markt das erste Promenadekonzert statt. Nachmittags 4 Uhr beginnt im Zigeleipark ein großes Garten - Promenade - Konzert, angeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz, abends 8 Uhr ein großes Streichkonzert der Kapelle desselben Regiments im Artushof. Im Zirkus Bauer finden zwei Feststellungen mit besonders engagierten Spezialitäten ersten Ranges und im Viktoriagarten die erste Vorstellung des Dresdener Ensembles (Dir.: Alara Kötter) statt. Gegeben wird hier: „Die Tochter des Herrn Fabricius“. Am zweiten Feiertage konzertiert die Kapelle des 61. Regiments wiederum nachmittags im Zigeleipark und abends im Artushof, im Zirkus Bauer werden Liebhaber des Pferdesports z. zwei Feststellungen geboten und im Theater des Viktoriagartens wird der „Stabsrombeter“ durch das Breslauer Ensemble gegeben. Mögen alle Erwartungen, die unsere Leser an das Osterfest knüpfen, erfüllt werden, und wir wünschen ihnen von Herzen „Große Ostern“.

(Die geistliche Musikaufführung.) welche am Donnerstagabend in der altstädtischen Kirche stattfand, erregte sich eines guten Beschlusses. Die Leistungen des Herrn Steinwenders und der Mitwirkenden waren in jeder Beziehung ausnehmend wertvoll, jedoch die Führerschaft mit andachtsvoller Stille den Vorträgen, die dem Charakter und der Bedeutung der Passionszeit entsprachen, lauschte. Herr Steinwender bot durch seine Orgelvorträge eine instrumentale Umrahmung der Gesänge und zeigte sich auch hier wieder als ein Meister auf dem Instrument. Eingeleitet wurde das Konzert durch Mendelssohns „Brüchium G-dur“; es folgten die Vorträge „Siehe, das ist Gottes Lamm“ für Sopran und Alt und „Ich harrete des Herrn“ für 2 Soprane. Diese Vorträge ebenso wie die für Tenor und Orgel „Der Herr ist Meister“ und „Dein Wille, Herr, geschehe“, gelangten mit Meisterkraft zur Ausführung. Dasselbe kann mit Recht auch von den übrigen Gesängen und Orgelvorträgen gesagt werden, von denen der 121. Psalm für gemischten Chor, Orgel und Streichquartett noch besonders hervorzuhoben ist. Hier verrieth die Darbietung ein bejohreres Studium und ein tiefes Eingehen in den Gegenstand des Vortrags, jedoch man wohl mit Recht den letzteren als die vollkommene Leistung bezeichnen darf. Ebenso legten die Steinwenderschen Kompositionen, ein geistliches Lied für gemischten Chor und „Der Pilger“ dem Chor und letzteres dem Bariton keine geringe Aufgabe auf, der aber zu allgemeiner Zufriedenheit entsprochen wurde. Man darf daher konstatieren, daß Herr Steinwender in der Wahl der Mitwirkenden besonders glücklich gewesen ist. Ein vollendeter Orgelvortrag beschloß das Konzert.

(Theater.) Wie bereits bekannt sein dürfte, eröffnet das Breslauer Ensemble (Direktion Alara Kötter) am 1. Osterfeiertage im Viktoriagarten ein siebentägiges Gastspiel. Der Gesellschaft u. der hier bereits bekanten bekannten Theaterleiterin geht ein guter Ruf voraus, außerdem geht sich das Repertoire aus neueren Erscheinungen der Bühnenliteratur zusammen. Ein guter Besuch ist deshalb wohl zu erwarten.

(Strombauverwaltung.) Die Schiffsvermessungsstelle in Thorn ist in eine Vichbehörde umgewandelt und als Revissionsbehörde das kaiserliche Schiffsvermessungsamt zu Berlin bestellt worden.

(Wirbelsturm.) Der gestrige Wirbelsturm hat im botanischen Garten eine alte große Silberpappel aus dem Boden gerissen und eine alte große Birke in der Mitte abgebrochen.

(Die Stadtküche) sind auf ihrem Neffe am botanischen Garten bereits eingetroffen.

(Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

(Gesunden) in der Jakobstraße ein Badegebäude gezeichnet. C. A. Näherer im Polizeiregiment.

(Von der Weichsel.) Aus Warschau wird gemeldet: Wasserstand hier am Freitag 1,95 Mtr. (gegen 1,94 Mtr. am Donnerstag), heute 2,03 Mtr. über Null.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 6. April früh 3,00 Mtr. über 0.

(Moderer, 5. April. (Verschiedenes.) Zufolge Verfügung der k. v. l. Regierung zu Marienwerder ist zur Verwaltung einer Lehrerstelle an der evangelischen Knabenschule in Modker vom 16. April cr. der Lehrer Streck aus Plotterie hieherberufen worden. - Am Mittwoch den 10. April cr., nachmittags 4 Uhr findet eine Sitzung der Gemeindevertretung im Gemeindegasthof statt. Auf der Tagesordnung steht: 1. Beschlußfassung über Veränderung der Ordnung für die Erhebung einer Gemeindesteuern bei dem Erwerb von Grundstücken. 2. Beratung und Beschlußfassung über den Antrag Göß auf Verlegung des Schulzweiges innerhalb seiner Feldmark; b. über den Antrag Boel und Gewissen über die Geradlegung der Krümmenstraße. 3. Zuschlagserteilung für mehrere Inventaranforderungen. 4. Beschlußfassung über Beschaffung von Wischertüchern für das Krankenhaus. 5. Beschlußfassung über eine Anleihe zur Ableitung des Schmutzwassers aus der Waschküche und der Wadzeile im Krankenhaus. 6. Bericht der Kommission über die Vereinbarungen mit den Anliegern der Spritz- und der Vergaststraße, welche die Zustandigung pp. von Häusern aus Anlaß der Verbreiterung und Pflasterung dieser Straßen beantragt haben, und Beschlußfassung. 7. Antrag eines Beamten um Erhöhung seines Gehaltes und Bewilligung einer Anwartschaftsbildung für Dienstverrichtungen in Thorn. 8. Fortsetzung der Etatsberatung. - In der Sitzung des Gemeindevorstandes am 2. d. Mts., wurden die für die Gemeinde für das Rechnungsjahr 1901 auszuführenden Arbeiten, Lieferungen pp. an die Mindestfordernden vergeben und erhielten den Zuschlag: Druckachen und Poster: Druckereibesitzer E. Lambert-Thorn, Seintohlen- und Holzlieferung: Untertnehmer F. Ulmer, Petroleumbedarf: Restaurateur Häfker, Tischarbeiten: Tischmeister Seib, Malerarbeiten: Leppert, Schneide- und Schlosserarbeiten: Hammermeister, Klempnerarbeiten: Treß, Tischlerarbeiten: Freyder, Glasarbeiten: Seil, Maurerarbeiten: Bangowski, Buchbinderarbeiten: Föhrer, hier.

(Von der russischen Grenze, 4. April. (Sett den Studienunruhen) werden die Polizeimahregeln in Warschau viel strenger gehandhabt als vorher. So intervenierten bei der Anwesenheit der Tochter des Wiener Porträtmalers Horowitz Kosaken und Gendarmen. Fräulein Horowitz, die an der Warschauer Universität und Akademie studiert und malt, war bei ihrem Schwager, einem angesehenen Bankier, zu Besuch; sie wurde als Jüdin ausgewiesen. - Die Identität des jungen Mannes, welcher auf den Minister den Zimmern, Sibjagin, geschossen hat, ist bis jetzt noch nicht festgestellt. - In Warschau wurden in polnischen Buchhandlungen befindliche Revisionen vorgenommen, wobei ein Buchhändler verhaftet wurde.

(Wannigfaltiges.) (Zur Lösung der Frauenfrage.) In Wien hat ein bekannter Rechtsanwalt, Hofgerichtsrath Dr. Frankl, einen Vortrag über „Die geschiedene Frau“ gehalten, dessen Inhalt folgendermaßen lautet: „Ich möchte zum Schluß meiner Ausführungen ein Mittel angeben, das geeignet sein dürfte, zahlreiche Mißstände bei Eheverbindungen zu beseitigen. Das Urtheil bei Scheidungsprozessen soll nicht von gelehrten Richtern, sondern von einem Schöffengericht für Eheverbindungen, in dem auch Frauen vertreten sind, gefällt werden.“

(Wenn Stüde Erfolg haben.) Eine interessante Statistik über die Zugkraft einiger Stücke liegt dem „Berl. Lokalanz.“ vor. Diese Statistik bezieht sich nicht auf die Zahl der Aufführungen, sondern - was mehr besagen will - auf die Einnahmen, die erfolgreiche Stücke brachten: Unter der Direktion Brahm haben an Gesamteinnahmen zu verzeichnen: „Die Weber“ 474 954 Mark; „Besunkene Glocke“ 459 875 Mark; „Führmann Henschel“ 245 227 Mark; „Moritur“ 177 559 Mark; „Johannes“ 337 564 Mark; „Cyranus von Bergerac“ 232 328 Mark; „Probekandidat“ 371 497 Mark; „Kofenmontag“ 284 553 Mark, zusammen 2 580 559 Mark. Dementsprechend sind natürlich die Tantiemen. So z. B. hat Gerhart Hauptmann mit neuen und alten Stücken zusammen 176 885 Mark allein vom Deutschen Theater erhalten. - Es rentirt sich wirklich gute Stücke zu schreiben.

(Verbürgigt.) Frau (zu einer stellersuchenden Köchin): „Haben Sie einen Liebhaber, Soldat oder sonst jemand?“ Köchin: „Ganz gewiß nicht. Frau: „Dann kann ich Sie nicht brauchen, weil es mit Ihrer Kochkunst sicherlich nicht weit her ist.“

Neueste Nachrichten. Posen, 6. April. Die Warthe ist wieder stark im Steigen begriffen und zeigt gegenwärtig 2,46 Meter.

Sprottan, 6. April. Der Bober und die Sprottan führen Hochwasser. Der Stand des Bober, der im Steigen begriffen ist, beträgt bereits 3,10 Meter bei Oberau und Fischerswerder.

Berlin, 6. April. Etwaige Nachrichten über den Verbleib des am Donnerstag früh hier mit zwei Herren aufgestiegenen, namentlich auf die Ostsee hinausgeflohenen Ballons „Berion“ sind an den Fahrtausgang des deutschen Vereins für Luftschiffahrt in Schöneberg, General Kavestrafte zu richten.

Genf, 6. April. Nach einer gestern Abend abgehaltenen Protestversammlung gegen die Auslieferung eines Anarchisten durch die Schweiz an Italien, in welcher anarchische und sozialistische Redner auftraten, zogen einige hundert Studenten, meist Russen, vor das russische Konsulat, rissen das Wappenschild herunter, zertraten es unter Verehrungen und Pfeifen. Sie begaben sich dann nach dem italienischen Konsulat, wo die inzwischen benachrichtigte Gendarmerie weitere Ausbreitungen verhinderte. Vor der Privatwohnung des italienischen Konsuls wurden ebenfalls Verehrungen angestrichen und gepfiffen. Am Mittwoch nacht war alles ruhig. Bisher wurden die Urheber bei den Kundgebungen nicht verhaftet.

Budapest, 5. April. Wie der „Pester Lloyd“ vernimmt, soll die Einberufung der Delegationen für den 26. Mai in Aussicht genommen sein.

Toulon, 5. April. Das russische Geschwader unter Admiral Birilew hat Toulon verlassen.

Marseille, 6. April. An den Onais herrscht außerordentlich lebhaftes Thätigkeit. Gestern waren trotz des Karfreitages, an welchem sonst fast überall gefeiert wurde, 4500 Arbeiter auf den Docks beschäftigt. Die Stadt trägt wieder ihr normales Ansehen, nur Kavalleriepatrouillen durchziehen die Hauptstraßen. Die Kohlenräger weigerten sich bisher hartnäckig, den Ausstand aufzugeben.

London, 5. April. (In einem Telegramm der „Times“ aus Wellington Neuseeland) heißt es: Nachdem Frankreich eine Marinestation für den Stillen Ocean errichtet und die Zahl der dort stationierten Kriegsschiffe innerhalb weniger Wochen auf fünf erhöht hat, ist es jetzt dabei, die Landbesatzungen zu verstärken. Dieses Vorgehen wird hier als eine Bedrohung der britischen Interessen im südlichen Theil des Stillen Ozeans betrachtet.

Verantwortlich für den Inhalt: F. H. W. W. W. W.

Telegraphische Berliner Börsebericht. 6. April 4. April

Tend. Fondsbröfe: -	216-05	216-00
Russische Banknoten p. Kascha	215-70	-
Warschau 8 Tage.	85-10	85-05
Oesterreichische Banknoten	88-40	88-40
Breslauer Pfandbriefe 3% 0/0	98-10	98-10
Breslauer Pfandbriefe 3% 0/0	98-00	97-75
Deutsche Reichsanleihe 3% 0/0	88-70	88-70
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2% 0/0	98-30	98-20
Westpr. Pfandbr. 3% 0/0 neu. II	85-10	85-00
Westpr. Pfandbr. 3% 0/0	94-80	94-80
Posener Pfandbriefe 3% 0/0	96-00	96-10
Polnische Pfandbriefe 4% 0/0	102-50	103-00
Polnische Pfandbriefe 4% 0/0	27-20	27-20
Estn. 1% Anleihe 0/0	96-20	95-80
Italienische Rente 4% 0/0	78-90	78-70
Russ. Rente v. 1894 4% 0/0	185-60	184-25
Gr. Berliner-Straßen-Alt.	222-00	220-00
Harpenor Bergw.-Aktien	182-10	179-70
Sanitäts-Altien.	215-90	213-20
Nordb. Kreditanstalt-Aktien.	116-50	116-25
Thorner Stadtanleihe 3% 0/0	-	-
Weizen: Volo in Newy-Mars.	80% 0/0	80
Spiritus: 70er loto	44-20	44-20
Weizen Mai	165-00	164-00
" Juli	166-00	165-25
" September	166-00	165-30
Roggen Mai	143-50	143-25
" Juli	143-25	143-00
" September	-	142-50
Haut-Diskont 4% p. Ct.	Bombardirungsh. 5% p. Ct.	-
Privat-Diskont 3% p. Ct.	London. Diskont 4% p. Ct.	-

Berlin, 6. April. (Spiritusbericht.) 70er 44,20 Mtr. Umsatz 12 000 Liter, 60er loto -.- Mtr. Umsatz - Liter.

Königsberg, 6. April. (Getreidemarkt.) Zufuhr 109 inländische, 33 russische Waggons.

Berlin, 6. April. (Städtischer Zentralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3387 Rinder, 862 Kälber, 5904 Schafe, 4782 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bez. für 1 Pfund in M.): für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerts, höchstens 6 Jahre alt 62 bis 68; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere

ausgemästete 57 bis 61; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 54 bis 56; 4. gering genährte jeden Alters 52 bis 54; - Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtwerts 59 bis 63; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 55 bis 58; 3. gering genährte 50 bis 52. - Kälber und Kühe: 1. vollfleischig, ausgemästete Kälber höchsten Schlachtwerts - bis -; 2. vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts, höchstens sieben Jahre alt 53 bis 54; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Kälber 50 bis 52; 4. mäßig genährte Kühe u. Kälber 46 bis 48; 5. gering genährte Kühe und Kälber 41 bis 44. - Kälber: 1. feinste Mastkälber (Volnmilchmast) und beste Saugkälber 72 bis 75; 2. mittlere Saugkälber 54 bis 56; 3. gering genährte Kälber (Fresser) 40 bis 45. - Schafe: 1. Mastlamm und junge Mastlamm 60 bis 63; 2. ältere Mastlamm 50 bis 53; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 46 bis 49; 4. Holtkeimer Niederungschafe (Lebendgewicht) - bis -; 5. Schwäne für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara: 1. vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 220 bis 280 Pfund schwer 1. 54-55 Mtr.; 2. schwere, 280 Pfund und darüber (Räher) 00-00 Mtr.; 3. fleischige 52-53; 4. gering entwickelte 49-51; 5. Sauen 50 bis 60 Mtr. - Verlaufs- und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft war ruhig, es blieb etwas Bestand. Der Kälberhandel war ruhig. Der Handel in Schafen zeigte ruhigen Verlauf. Gute Lämmer waren gesucht; es wurde nicht ganz ansverkauft. Der Schweinemarkt gestaltete sich ruhig und wurde geräumt.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Sonnabend den 6. April, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 2 Grad Cel. Wetter: bewölkt. Wind: West.

Vom 5. mittags bis 6. mittags höchste Temperatur + 8 Grad Cel., niedrigste + 1 Grad Celsius.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 7. April 1901. (1. Osterfeiertag.) Altstädtische evangelische Kirche: Vorm. 9 1/2 Uhr: Pfarrer Jacobi. Nachher Beichte und Abendmahl: Derselbe. Abends 6 Uhr: Pfarrer Stachowik. - Kollekte für die Kleinkinder-Bewahr-Anstalten. Neustädtische evangelische Kirche: Vorm. 9 1/2 Uhr: Superintendent Wankle. Nachher Beichte und Abendmahl. Nachm. 5 Uhr: Pfarrer Genier. - Kollekte für die Kleinkinder-Bewahr-Anstalten. Garnison-Kirche: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Divisionspfarrer Großmann. Nachher Beichte und Abendmahl für Familien der Militärgemeinde. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe.

Evangel.-luth. Kirche: Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl. Beichte 9 1/2 Uhr: Superintendent Rehm. Reformirte Gemeinde Thorn: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst in der Aula des k. v. l. Gymnasiums: Prediger Arndt. Baptisten-Kirche, Heppnerstraße: Vorm. 9 1/2 und Nachm. 4 Uhr Gottesdienst: Prediger Burchalla. Evangel.-lutherische Kirche in Modker: Vorm. 9 1/2 und Nachm. 4 Uhr Gottesdienst: Pastor Meyer. Mädchenschule zu Modker: Vorm. 9 1/2 Uhr: Pfarrer Genier. Nachher Beichte und Abendmahl. Evangelische Kirche zu Podgorz: Vorm. 10 1/2 Uhr Beichte. 10 Uhr Gottesdienst. Dann Abendmahl: Pfarrer Endemann. - Kollekte für den Traubelfonds.

Bethaus Meßau: Nachm. 3 Uhr: Pfarrer Endemann. Gemeinde Gramschen: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Leiz.

Montag den 8. April 1901. (2. Osterfeiertag.)

Altstädtische evangelische Kirche: Vorm. 9 1/2 Uhr: Pfarrer Stachowik. Nachher Beichte und Abendmahl: Derselbe. Abends 6 Uhr: Pfarrer Jacobi. - Kollekte für die Kleinkinder-Bewahr-Anstalten. Neustädtische evangelische Kirche: Vorm. 9 1/2 Uhr: Pfarrer Genier. Nachher Beichte und Abendmahl. Nachm. 5 Uhr: Superintendent Wankle. - Kollekte für die Kleinkinder-Bewahr-Anstalten. Garnison-Kirche: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Divisionspfarrer Dr. Gredewen. Evangel.-luth. Kirche: Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst ohne Abendmahl: Superintendent Rehm. Reformirte Gemeinde Thorn: Kein Gottesdienst. Baptisten-Kirche, Heppnerstraße: Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst. Mädchenschule zu Modker: Nachm. 5 Uhr: Pfarrer Genier.

Evangelische Kirche zu Podgorz: Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Endemann. - Kollekte für das Diakonissenmutterhaus in Danzig. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe. Gemeinde Gramschen: Morg. 7 Uhr Gottesdienst in Leibisch: Pfarrer Leiz. Vorm. 10 1/2 Uhr Gottesdienst in Gr.-Roanau: Derselbe.

Von dem bekanten Kur-Institut Spiro-Spero (Paul Weidhaas), das mit seinem Erlangen bei Behandlung von den verschiedensten Arthma- und Lungenleiden seit 1881 wiederholt das öffentliche Interesse erregt hat, liegt der heutzigen Nummer ein Prospekt bei, welcher der Beachtung unserer Leser empfohlen wird.

In den Osterfeiertagen wird die „Thorner Presse“ nicht gedruckt. Die Ausgabe der nächsten Nummer erfolgt Dienstag, den 9. April, abends.

Neu!
neu eingerichtetes Haupt-Beremittlungs-Kontor für landw. Verleiher, ländliches Dienstpersonal, Bonnen, Kellnerinnen, Kellner und Kindergrünerinnen, sowie Landwirtschafte-Beamten.
Komptoir: Egelstraße Nr. 19.
Haupt-Agenten
J. Goldak & A. Tentembach.
Ein farberes Kinder-Modchen für den Nachmittag kann sich melden
Araberstraße 5, III, rechts.
Sehr faubere tüchtige
Aufwärterin gesucht
Egelstraße 5, II.

Angenehmer Sommeraufenthalt
wird Erholungsbedürftigen in einem Forsthaue Nähe Thorn's geboten. Günstigste Gelegenheit zur Ansühnung naturheilmethodischer Kuren. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Ztg.
Berliner Plätterin
empfiehlt sich im Hause.
Th. Finger, Waldstr. 47, I.
Ein anständiges
Dienstmädchen
für einen kleinen Haushalt gesucht
Jakobsstraße 13, II.

Ein Schreiber
mit schöner Handschrift, auch poln., findet Beschäftigung bei
B. Hozakowski, Thorn.
Zehrling
steht ein E. Wichmann, Wasserstr., Culmer Chaufee 42.
Zwei Zehrlinge
steht ein
Rosa, Eteten,
am Hauptbahnhof Thorn.
Walerlehrlinge
mit Kost oder Kostgeld, stellt ein
G. Jacobi.

1600 Mark
auf sichere Hypothek zu vergeben. Von wem, sagt d. Geschäftsst. d. Ztg.
Ein Grundstüd,
212 Morgen groß, davon 30 Morgen Wald und 12 Morgen Wiesen, ist mit sämmtlichem todten und lebenden Inventar bei 9000 Mark Anzahlung wegen hohen Alters sofort billig zu verkaufen. Jacob Zabel, Gumowo bei Weibitz.
Reitpferde
verkauft M. Palm's
Reitinstitut.

Ein Familienhaus
zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.
Arhengite,
Kloppengste und Bruchpferde werden operirt, auf Wunsch auch verdidert. Vorfagen werden umgehend beantwortet.
Sillteborg in Jütland (Dänemark).
F. Winter, Thierarzt (Spezialist).
Seltersapparat, Bierkisten, diverse Kellereiarartikel billig zu verkaufen. Gest. Offerten u. S. G. 120 in der Geschäftsst. dieser Ztg. erbeten.
Möbl. Zimmer mit Kabinett zu vermehren Thalstraße 21, I.

Junge englische Bulldoggen zu verkaufen.
Jakobsstr. 19.
Ein fast neues Herrenfahrad steht billig zum Verkauf.
Modker, Lindenstr. 76.
Wohnung,
Bromberger Vorstadt, Schullstr. Nr. 11, 2. Etage, 6 Zimmer und Anbehör, mit auch ohne Pferdebestall, bis her von Herrn Oberstabsarzt Dr. Brige bewohnt, von sofort oder später zu vermehren.
Soppart, Bachstraße 17.



Boleslawa Uske,
im Alter von 27 Jahren.
Dieses zeigen tiefbetäubt
um stille Theilnahme bittend
an

Thorn den 6. April 1901
die trauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.
Die in unserem Waisenhaus
befindliche Dampfpumpe, sowie das
eisernen Reservoir sollen verkauft
werden.
Postmäßig verschlossene Angebote
mit entsprechender Aufschrift sind bis
zum 15. April d. Js. in unserem
Bureau Na (Zusatzbureau) abzu-
geben.
Thorn den 27. März 1901.
Der Magistrat,
Abtheilung für Armenpflege.

Bekanntmachung.
Die Erd-, Fels-, Mörtel-,
und Mörtelarbeiten, sowie das
Verlegen von Durchlaßröhren,
die Ausführung des Manerwerks
von Durchlaßröhren, Herstellung von
Unterführungen auf der Neuba-
straße Brodskydamm - St. Olan
soll in 5 Losen vergeben werden.
Die anzuführende Bodenbe-
wegung beträgt: 116 375 cbm,
134 377 cbm, 82 703 cbm, 106 199
cbm und 119 756 cbm.
Die Bedingungenunterlagen
sind gegen Einzahlung von je 1
Mark für das Los und Porto
gegenüber dem unteren Rechnungs-
bureau - Zimmer Nr. 25, II -
zu beziehen. Die Pläne zc. können
bei uns im technischen Bureau,
Zimmer Nr. 19, II und bei der
Königlichen Eisenbahn-Direktion
in Neumarkt Wpr. ein-
gesehen werden. Die Bewerber
wollen wegen etwaiger Anstufung
sich an den Vorstand der Bauab-
theilung wenden.
Eröffnungstermin ist am
22. April d. Js.,
vormittags 11 1/2 Uhr,
in unserem Geschäftsgebäude.
Die Angebote sind bis zu diesem
Zeitpunkte mit entsprechender
Aufschrift versehen, verschließen
und kostenfrei einzuliefern. Zu-
schlagsfrist 4 Wochen.
Danzig den 1. April 1901.
Königl. Eisenbahn-Direktion.

Bekanntmachung.
Die in unserem Waisenhaus
befindliche Dampfpumpe, sowie das
eisernen Reservoir sollen verkauft
werden.
Postmäßig verschlossene Angebote
mit entsprechender Aufschrift sind bis
zum 15. April d. Js. in unserem
Bureau Na (Zusatzbureau) abzu-
geben.
Thorn den 27. März 1901.
Der Magistrat,
Abtheilung für Armenpflege.

Bekanntmachung.
Die in unserem Waisenhaus
befindliche Dampfpumpe, sowie das
eisernen Reservoir sollen verkauft
werden.
Postmäßig verschlossene Angebote
mit entsprechender Aufschrift sind bis
zum 15. April d. Js. in unserem
Bureau Na (Zusatzbureau) abzu-
geben.
Thorn den 27. März 1901.
Der Magistrat,
Abtheilung für Armenpflege.

Bekanntmachung.
Die in unserem Waisenhaus
befindliche Dampfpumpe, sowie das
eisernen Reservoir sollen verkauft
werden.
Postmäßig verschlossene Angebote
mit entsprechender Aufschrift sind bis
zum 15. April d. Js. in unserem
Bureau Na (Zusatzbureau) abzu-
geben.
Thorn den 27. März 1901.
Der Magistrat,
Abtheilung für Armenpflege.

Bekanntmachung.
Die in unserem Waisenhaus
befindliche Dampfpumpe, sowie das
eisernen Reservoir sollen verkauft
werden.
Postmäßig verschlossene Angebote
mit entsprechender Aufschrift sind bis
zum 15. April d. Js. in unserem
Bureau Na (Zusatzbureau) abzu-
geben.
Thorn den 27. März 1901.
Der Magistrat,
Abtheilung für Armenpflege.

Bekanntmachung.
Die in unserem Waisenhaus
befindliche Dampfpumpe, sowie das
eisernen Reservoir sollen verkauft
werden.
Postmäßig verschlossene Angebote
mit entsprechender Aufschrift sind bis
zum 15. April d. Js. in unserem
Bureau Na (Zusatzbureau) abzu-
geben.
Thorn den 27. März 1901.
Der Magistrat,
Abtheilung für Armenpflege.

Bekanntmachung.
Die in unserem Waisenhaus
befindliche Dampfpumpe, sowie das
eisernen Reservoir sollen verkauft
werden.
Postmäßig verschlossene Angebote
mit entsprechender Aufschrift sind bis
zum 15. April d. Js. in unserem
Bureau Na (Zusatzbureau) abzu-
geben.
Thorn den 27. März 1901.
Der Magistrat,
Abtheilung für Armenpflege.

Bekanntmachung.
Die in unserem Waisenhaus
befindliche Dampfpumpe, sowie das
eisernen Reservoir sollen verkauft
werden.
Postmäßig verschlossene Angebote
mit entsprechender Aufschrift sind bis
zum 15. April d. Js. in unserem
Bureau Na (Zusatzbureau) abzu-
geben.
Thorn den 27. März 1901.
Der Magistrat,
Abtheilung für Armenpflege.

übernehme Bücher zur Führung zc.
und ertheile Unterricht in Buch-
führung zc. Meld. in der Schreib-
warenhandlg. B. Westphal erbeten.
H. Baranowski.

Berliner Hausmädchenschule.
Berlin, Wilhelmstr. 10.
Größte Fachlehranstalt Deutschlands
zur Erlernung des herrschaftlichen
Hausdienstes, hat seit ihrem acht-
jährigen Bestehen über 3000 Töchter
zu besseren Hausmädchen, Jung-
fern und Kinderfräulein vorge-
bildet. Die Aufnahme neuer
Schülerinnen an jedem ersten
und fünfzehnten im Monat. Jede
Schülerin erhält nach beendigem
Kursus sofort durch uns Stellung
in einem feineren herrschaftlichen
Hause. Schulgeld für den ganzen
dreimonatlichen Lehrkursus 30 Mark.
Unswärtige erhalten im Schulhause
billige Pension. Prospekt mit voll-
ständigem Lehrplan für alle drei Ab-
theilungen werden franko versandt.
Auch nehmen wir alle stellen-
suchenden Mädchen und Fräulein,
die nach Berlin kommen, bei
uns auf gegen billige Ver-
pflegung bis zum Stellenantritt.
Da täglich eine große Zahl
besserer herrschaftlicher Haus-
frauen in unser Haus kommt,
um Mädchen und Fräulein zu
wählen, so finden alle sofort
gute passende Stellenungen. Wir
lassen die Ankommenen durch unsere
Hausdiener, die an der Mühle mit
der Aufschrift „Hausmädchenschule“
zu kennen sind, von den Wohnungsin-
habern abholen. Wir bitten, hierauf genau
zu achten.
Die Vorsteherin der Haus-
mädchenschule Frau **Erna**
Graunhorst in Berlin, Wil-
helmstraße 10.

Suche von sofort und später Bufen-
setz., Kassierinnen, Verkäufer-
innen für Konditoreien, Süßwaren-
und Verkäuferinnen, Kantinen, Wirthinnen,
Kochmamsells, Kinderfräulein und
Stubenmädchen, Köchlin, Gärtner, Kellner-
lehrlinge, Hausdiener und Kutscher
bei hohem Gehalt.
St. Lowandowski, Agent,
Seilgasse 17.

Ein ordentliches
Mädchen für die Küche
zum 15. April er. gesucht.
Frau E. Kordes.

Ein ordentliches Mädchen, das
sich kochen kann, sowie ein sanftes
Stubenmädchen, evengel., werden
zum 15. cr. gesucht.
Gerechtestraße 3, I.
Anderfrau,
welche gleichzeitig im kleinen Haushalt
thätig sein muß, wird von gleich
gesucht. Meldungen
Brombergerstraße 35b, I.

Eine gute Vertretung
können Herren, welche Wirthschaften
betreiben, durch den Absatz unf. aller-
besten Bierpreparations-Reinigungsmittels
„Lamorini.“ Groß, Konsum, hoher
Verdienst. Mit Beginn der warmen
Witterung besond. gut einzuführen,
da Keimig. auf kaltem Wege geschieht.
Bei groß. eig. Bezügen geben auch
Alleinverant.
Eberenz & Müller,
Frankfurt a. M.

Eine gutgehende
Gastwirthschaft
ist krankheitshalber abzugeben.
Auskunft ertheilt **Reichert,**
Thorn, Neustädter Markt Nr. 1.
1 H. Grundstück, massiv neu, mit
Bauz. in Modern z. verkaufen. Anfragen
in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eigenhaus
in der Bromberger Vorstadt zu kaufen
gesucht. Angebote unter **A. B.** an
die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine Werkstätte,
auch als Laden einzurichten, Größe
5 x 6, ist sofort zu vermieten.
Otto Jaeschke, Tuchmacherstr. 1.
Hypothek, I. St., 1700 Mk. abzu-
treten. Anfr. in der Geschäftsst. dieser
Ztg. unter **M. B. 360** niederzulegen.
Gebrauchtes, gut erhaltenes
Repositorium
mit Tombant zu kaufen gesucht.
Anerbieten unter **M. R.** in der Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Von heute kostet das
Liter Vollmilch 12 Pf.
H. Weier's Nachf.
Täglich frische Butter
aus den prämiirten
Molkereien Schönsee
und Weissenburg.
M. Schmidt, Gerberstraße 21.
Sommerroggen,
Sommerweizen
offerirt
H. Safian.

Ziegeleipark.
Sonntag den 1. und Montag den 2. Osterfeiertag:
Großes
Garten-Promenaden-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Infant.-Regts. von der Marwitz.
Anfang 4 Uhr. Eintrittspreis pro Person 25 Pf.
Familienbillets (giltig für 3 Personen) 50 Pf.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im
großen Saale statt.
Speise und Getränke in reichhaltiger, billiger und vorzüglicher Auswahl.
Meyer & Scheibe.

**Saat-Größen, Weiden,
Lupinen, Pelusken,
Fiederbohnen, Gersten,
Hafer, Sommerweizen,
Sommerroggen**
offerirt billigt freier Bahn hier.
Emil Dahmer,
Schönsee Wpr.

Stroh
in gepressten Ballen, liefert fracht-
frei aller Stationen in Waggon-
ladungen und erbitet Anfragen
M. Gräfenberg,
Magdeburg.
Laden und Wohnung
zu vermieten Markt 20.

Tanzunterricht
**Haupt-
Privat-Kursus**
für
Körperbildung und Tanz!
Büchel für Schüler des Gymnasiums
und Schülerinnen der höheren Mäd-
chenschule im Schützenhause.
Aufnahme am 12. und 13. April,
nachm. von 4-6 Uhr daselbst

**Restaurant zum Bilsener,
Baderstr. 28.**
Auskunft diverser Biere. Guten
Mittagsstisch und reichhaltige Speise-
karte zu kleinen Preisen, sowie meine
separaten Zimmer empfehle ange-
legentlich.
M. Kowski.

Restaurant
Zum Lämmchen.
Am 1. und 2. Osterfeiertag:
Oster-Grühstück
und Anstich von gutem
**Bager- und
Bockbier.**

Es ladet ein
Albin Standarski.
Germania-Saal,
Mellionstrasse Nr. 106.
1. Osterfeiertag:
Grosses Bockbierfest.
2. Osterfeiertag:
Grosses Kappenfest.

Anfang 5 Uhr. Entree 10 Pf.
Es ladet ergebnis ein
Hohne, vorn. Liedtke.
Restaurant Wieser's Kämpfe
empfehl
am 1., 2. und 3. Osterfeiertag
Kaffee selbstgebadenen **Ruchen,**
sowie **H. Bockbier vom Fass.**

Volksgarten.
Sonntag den 1. und Montag
den 2. Osterfeiertag:
Grosses Tanzkränzchen
von 4 Uhr ab bis 2 Uhr nachts,
wozu ergebnis einladet
M. Schulz.

Schützenhaus - Mocker.
Am 2. Osterfeiertage, sowie
jeden Sonntag
von nachmittags 4 Uhr ab:
Kaffee - Kränzchen,
wozu ergebnis einladet
J. Birkner.

Schützenhaus.
Am 1. und 2. Osterfeiertag:
Großes Streich-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. Borde (4. Pomm.)
Nr. 21 unter Leitung des Stabskapellmeisters Herrn Böhm.
Gut gewähltes Programm.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf.

Artushof.
Sonntag den 1. und Montag den 2. Osterfeiertag:
Grosses Streich-Concert
von der Kapelle des Inftr.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61
unter Leitung ihres Stabskapellmeisters **G. Stork.**
Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf.
Billets im Vorverkauf à 40 Pfg. sind bis abends 7 Uhr im Restau-
rant Artushof zu entnehmen. Auch werden daselbst Bestellungen auf
Logen à 5 Mk. entgegengenommen.
Zur Aufführung gelangen u. a.: Ouverturen „Leonore Nr. 3“
Beethoven, „Friedensfeier“ Reinecke, Fest-Ouverture, Lassen. —
„Oberon“ C. M. v. Weber, — „Fidello“ Beethoven. — „Nordische
Ouverture“ Seidemann. — „Kaiser-Marsch“ Wagner. — „Capriccio-
Italiano“ Tschalkowski. — Vorspiel und Szenen a. d. Op. „Walküre“
Wagner. — Divertissement v. Blättermann.

Einem hochgeachteten Publikum zeige hierdurch ergebnis an, daß ich vom
1. d. Mts. das
Restaurant Wiener Café, Moder
übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich besuch-
enden Besucher in jeder Weise zufrieden zu stellen und bitte ich um geneigte
Unterstützung meines Unternehmens.
Am 1., 2. und 3. Osterfeiertag:
Grosse Tanzkränzchen.
Beginn 4 Uhr,
wozu höflichst einladet
Wilhelm Klemp.

Nur noch während der Feiertage:
Circus Wwe. Bauer
auf dem Plage vor dem Bromberger Thor.
Am Sonntag d. 1. u. Montag d. 2. Osterfeiertag, je
2 grosse Fest-Vorstellungen
nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr
mit ganz besonders exquisitem Programm. Auftreten
der für diese Tage extra engagirten
Spezialitäten ersten Ranges
sowie nur Auftreten und Vorführung der besten Nummern
des Repertoires.
Dienstag den dritten Osterfeiertag:
Unwiderruflich letzte und Abschieds-Vorstellung
Alles nähere die Zettel. Preise wie bekannt.
Die Direktion.

Wegner's antisiegtische Hufsalbe
garantirt nicht Baseline, säurefrei, nicht zu verwechseln mit den im
Handel üblichen Baseline-Hufsäften, von Königlichen Rossärzten,
staatlichen Lehrschmieden und Fachleuten geprüft und bestens
empfohlen. Dieselbe erleichtert den Fußten eleganten Wuchs, erhält die-
selben porös, geschmeidig und gesund. [1188]

Alleinige Fabrikantin:
Chemische Fabrik Emil Wegner, Bromberg.
Wichtigste Fabrik des Ostens für Militärpuderpräparate, Wäsche,
Baseline, Leder- und Wagenfette.
Importhaus für amerikanische und russische Maschinenble.
Erstklassige Produkte zu konkurrenzlosen Preisen.
Vertreter und Depositeure für alle Plätze gesucht.

Gasthaus Rudak.
Am 2. Osterfeiertage,
von 4 Uhr nachm. ab:
Tanzkränzchen.
Es ladet freundlichst ein
A. Deltow.

Wohnung,
5 Zimmer mit Balkon, 3. Etage,
zum 1. Oktober 1901 zu vermieten.
Justus Wallis,
Thorn.

Restaurant „Altona“
Kafernenstraße 46.
Am 1. und 2. Osterfeiertage:
Tanzkränzchen,
wozu ergebnis einladet
Otto Hoch.

Am Circus
mur noch die Feiertage die beliebte
Postkartenphotographie.

Mozart-Verein.
Dienstag den 9. April 1901:
Übungsstunde.
Donnerstag den 11. April 1901:
Erste Probe mit Orchester.

Theater in Thorn.
Viktoria-Garten.
Sonntag den 7. April 1901,
den 1. Osterfeiertag:
Eröffnungs-Vorstellung
des **Breslauer Ensembles.**
(Direktion: **Clara Röntsch.**)

1. Feiertag:
Tochter des Herrn Fabricius.
Schauspiel in 4 Akten von Wilbrandt.
2. Feiertag:
Stabstrompeter.
Pöße mit Gesang von Jacobsohn.

3. Feiertag:
Schmetterlingsschlacht
von Sudermann.
Es finden 7 Vorstellungen statt,
vom 7. bis 17. April.

Donnerstag den 11. April:
Novität! Novität!
Johannisfeuer
von Sudermann.
Der Vorverkauf befindet sich in
der Konditorei des Herrn J. Nowak,
Breitestr. Spermis und Loge
1,50 Mk., 1. Platz 1,00 Mk., 2. Platz
60 Pfg. Dugend- und 1/2-Dugend-
Billets 15 und 7,50 Mk.

Lulkau.
Am zweiten Osterfeiertage:
Tanzkränzchen,
wozu ergebnis einladet
Heinemann.
Grüner Jäger-Mocker.
1. und 2. Osterfeiertag:
Familienkränzchen.
Anstich
von
Bockbier.
Das 10. Glas gratis.
Um zahlreichen Besuch bittet
der Wirth.

Sofort gesucht gut möblirtes
Wohn- nebst Schlafzimmer auf
lange Zeit. Gefällige Angebote unter
P. 6031 an die Geschäftsstelle dieser
Zeitung erbeten.
Möblirtes Zimmer mit und ohne
Pension zu haben
Windstraße 5, II, links.
Das Erwachen zur frühlichen Auf-
erwehung bei der bevorstehenden Wieder-
kunft Christi unsere Hoffnung und
wahre Osterfreude.

Öffentlicher Vortrag.
Sonntag, 7. April, abends 6 Uhr.
Strobandstrasse Nr. 1.

Christl. Verein junger Männer.
Jeden Sonntag Abend:
Verammlung
Tuchmacherstr. Nr. 1, I.
Jeder junge Mann wird freundlichst
eingeladen.

Enthaltungsverein z. Blauen Arroy.
1. Osterfeiertag,
Sonntag, den 7. April 1901,
nachmittags 3 1/2 Uhr:
Erbauungsstunde verbunden mit
Chorgefang
im Vereinslokal Baderstraße Nr. 49.
Jedermann ist herzlich willkommen.

Täglicher Kalender.

1901.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
April ..	—	—	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—
1	—	—	—	—	—	—	—
Mai ...	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
1	—	—	—	—	—	—	—
Juni ..	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15

Siehezu 2 Beilagen u. illustr. Unterhaltungsblatt.

Ostern.

War so still und dunkel
In dem weiten Wald;
Waldlein fragte bange:
„Kommt der Lenz nicht bald?“

Und den kleinen Blümlein
Ward gar lang die Zeit,
Satten schon gerüstet
Froh ihr Frühlingskleid.

Sarrten, daß die Sonne
Niese sie hervor;
Doch die Sonne barg sich
Dintern Wolkenflor.

War von Lenzes Freude
Nirgend eine Spur;
Herbe Todesrauer
Lag auf der Natur.

Wie an jenem Tage,
Da auf Golgatha
Mer Zeiten größte
Liebesthat geschah.

Blühlich — welch' ein heller
Wunderbarer Klang?
Ist's der Engelscharen
Sinnlicher Gesang?

Nein; doch ist's der Glocken
Feierlich Gelaut,
Das der Welt verkündet:
„Es ist Ostern heut!“

Ostern! Hört's, ihr Blumen,
Hört's, ihr Vögelin;
Ostern! Hört's, ihr Menschen,
Dreht der Frühlings ein!

Ostern! Hört's, ihr Menschen,
Ihr betrübtet all,
Lauscht auf eures Herzens
Freud'gen Wiederhall.

Tönt, ihr Jubellieder,
Wacht, was schlummernd liegt;
Christus ist erstanden,
Liebe hat gesiegt!

Margarethe Heine'sdorff.

Zu den Wirren in China.

China unterzeichnet das Mandchurerei-Abkommen nach, daran kann unumkehrbar wohl kein Zweifel bestehen. Der „Times“ wird aus Peking gemeldet: Ungeachtet der Haltung der Mächte und der unter den hohen Beamten herrschenden Uneinigkeit, ist es kaum möglich, daß China von seiner bisherigen Weigerung, das Mandchurerei-Abkommen zu unterzeichnen, absehen wird, es sei denn, daß England in seinen Forderungen wesentlich zurückgeht. — Eine Pekingische Depesche des „Peking Daily“ besagt, daß die in Peking stationierten wenigen russischen Offiziere bereits nach dem Ort Arthur abgereist seien, wo infolge der Weigerung Chinas den Mandchurerei-Vertrag zu unterzeichnen, Vorkehrungen getroffen werden, um fähigere Beweise von Russlands Herrschaft über die Mandchurerei zu liefern. — Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Peking: Die Antwort der chinesischen Regierung an England, daß sie infolge des Widerstandes der Vizekönige und der Einwendungen der Mächte, die Konvention über die Mandchurerei nicht genehmigen könne, wird kaum als absolute Weigerung angesehen. Man erblickt in der Antwort vielmehr die Bekundung des Wunsch, Zeit zu gewinnen und die Angelegenheit für zukünftige Erörterungen offen zu lassen. — Weiter

Berliner Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten.)

Die Glocken tief und hoch, voll und sonor, hell und klar durchzitterten die Luft und läuteten den Palmsonntag ein, lockten in die Gotteshäuser. Eine große Menge folgte dem Ruf, die Straßen waren belebt von festlich gekleideten Menschen, die Sonne und der Wind hatten freundlich-weise den grünen Schmuck vertilgt, da konnten die hellen, neuen Frühlingskleider unbekümmert über das faulere Trottoir zeigen. Die Saison und die Mode beginnen schon mächtige Schatten voraus zu werfen; Hüte groß und wahre Blumengärten, oder ein Federgewirr nach allen Seiten nickend; Schirme, natürlich in gleichen Dimensionen, Spitzen und wehende Schleifen überall angebracht. Entschieden sind aber kein abgetönte Farben vorherrschend. Zwischen all den eleganten Spaziergänger drängten sich Kinder und Frauen mit unsern sogenannten nordischen Palmen in den Händen, die Nischen und hängenden Zweige der Weiden und allerlei Gesträucher noch mühsam den Eisarmen des hartnäckigen Winters entzissen. Viel Menschen, zu Fuß und zu Wagen, unterwegs, die größten müssen scharfe Augen haben, die jetzt der enorm gesteigerte Großstadtverkehr. Könnte man nur dem einzelnen mehr Vorsicht einimpfen, kaum glaublich ist der Leichtsinns, die unbedachte Waghalsigkeit; daher nicht zu verwundern, wenn oft ein Unglück geschieht; ungerechter Weise werden oft die Wagenführer beschuldigt, wo doch meist die Unvorsichtigkeit die Schuld trägt. Es wogte und schwirte „Unter den Linden“ und im „Thiergarten“ besonders an dem sonnigen Palmsonntage. War doch in der Siegesallee

wird der „Times“ aus New York telegraphiert, Chinas endgültige Weigerung, seine Rechte in der Mandchurerei durch Unterzeichnung des Mandchurerei-Abkommens aus der Hand zu geben, werde selbst von den Amerikanern gutgeheißen, die sich bisher mit der von der amerikanischen Regierung befolgte Politik der Unthätigkeit zufriedengegeben hätten. — Die Handelskammer von New York hat in einer Resolution die Hoffnung ausgesprochen, daß zwischen Amerika und England ein Einverständnis erzielt werden möge, durch welches die kommerziellen Meinungsverschiedenheiten beseitigt würden und eine ungehinderte Entwicklung des Handels der beiden Länder ermöglicht werde.

Ein europäischer Diplomat, der an den Friedensverhandlungen teilnimmt, hat dem Berliner Korrespondenten der „Frankf. Ztg.“ sein Leid geklagt hinsichtlich der ungemein großen Schwierigkeiten, welche die Diplomatie zu überwinden habe. Speziell der deutsche Gesandte habe die schwierigste und aufreibende Arbeit. Große Schwierigkeiten bereite die Frage der Bestrafung der Schuldigen. Russland lasse zwar nicht fallen, weil es ihm die Mandchurerei veränderte. Der deutsche Gesandte äußerte: Zwar als Rebellen zu bezeichnen, gehe nicht, da die Kaiserin-Witwe noch zu mächtig sei. Der Gewährsmann der „Frankf. Ztg.“ versichert, die Enthüllungen über Ruans Verhandlungen mit Russland würden genügende Aufklärung über Ruans Rettung geben. Die Kaiserin werde im Verein mit Ruans die Geschichte des Reiches, sowie der Fremden auch fernverhin tun.

General Leungfuhfang staltete, wie der „Standard“ vom 2. d. Mts. aus Shanghai meldet, auf Einladung Luchuanlins einen geheimen Besuch in Singapur ab; in einer Audienz bei der Kaiserin soll er derbehalten gerathen haben, nicht nach Peking zurückzukehren, solange die Truppen der Verbündeten die Stadt besetzt halten.

Die niederländische Regierung hat nach einer Meldung der „Dail Mail“ vom Mittwoch aus Shanghai eine Forderung in Höhe von 100.000 Pfund Sterling eingereicht als Entschädigung für die Entsendung niederländischer Kriegsschiffe von Indien nach China.

Ueber neue Streifzüge meldet Feldmarschall Graf Waldersee am Mittwoch aus Peking: Von Tientsin ist ein Detachement von 31. Kompagnie und je ein Zug Reiter und reitender Artillerie unter Führung des Oberleutnants Regel in die Gegend des Nihai (Sees nordlich von Tientsin) abgerückt, wo neuerdings Räuberbanden gemeldet wurden. Das Detachement hat am Nihai eine Räuberbande von 1000 Mann mit Gewehr und Bajonett und in südlicher Richtung verfolgt, während berittene Detachements von Tientsin und Tongku einzugreifen suchten. Auf Wunsch der chinesischen Ortsbehörden ist ferner eine Kompagnie von Tientsin nach Hwangtung und Lintung (29 und 17 Kilometer südlich von Tientsin) verlegt worden, um die Verwilderung vor Händern zu schütten.

Ein Reuter'sches Telegramm aus Washington besagt: Die in China unter dem Befehl des Generals Chase stehenden amerikanischen Streitkräfte, mit Ausnahme der Gefandtschaftswache, werden zu dem am 30. Mai in Tatu erfolgenden Einschiffung bereit gehalten.

Aus Tientsin wird vom Donnerstag gemeldet: General Galeet ist gestern an Bord des Kreuzers „Sis“ hier eingetroffen und hat sich heute nach Peking begeben.

viel neues zu bewundern, die Enthüllungsfeste dreier Denkmäler am Tage vorher, war im Beisein des Kaiserpaars, auf die feierlichste Weise vor sich gegangen. Nun leuchteten die herrlichen Marmorgestalten in schneeiger Weiße. Reicher Blumenschmuck umgab die einzelnen Gruppen des großen Kurfürsten von Prof. Schaper, König Friedrich Wilhelm III. von Prof. Eberlein und Kaiser Wilhelm I. von Prof. Reinhold Vegas. Dicht gedrängt umstanden die Menschen besonders die allverehrte geliebte Gestalt des greisen ersten deutschen Kaisers. Gerade so steht er da, von der genialen Künstlerhand des Meisters Vegas geschaffen, wie ihn seine Berliner kannten und liebten, der wohlwollende, schlichte und doch so hoheitsvolle Herrscher und allverehrte Vater des Volkes. So bleibt er zur Erinnerung für alle, die ihn nicht mehr gekannt, aber immer hinwollen werden und anschauen zu ihm, der sein Volk groß und sein Berlin zur Kaiserstadt gemacht! — Diese Kaiserstadt sah in der letzten Woche zwei militärische Festlichkeiten unter großer Theilnahme sich abspielen, erstens den Einzug des Alexander-Regiments unter Führung und Ansprache des Kaisers in das neue Heim in der Prinz Friedrich Karstraße. Nach der Parade im Kasernenhof erfolgte das solenne Festmahl und die Uebergabe des kaiserlichen Geschenks des Gemäldes „Die Schlacht bei St. Privat“. Der Kaiser ließ die Erinnerung an diese gewaltige siegreiche Schlacht wieder aufleben und betonte besonders den Löwenanteil des Alexander-Regiments an dem siegreichen Ausgang dieser Schlacht. In der neuen Alexander-Kaserne haben auch die vier Kabfahrer Quartier genommen, die den Kaiser von jetzt an auf allen seinen Ausfahrten begleiten sollen. Es sind vier ausgesuch

Der Krieg in Südafrika.

Ans Bloemfontein wird telegraphiert: Ein Bureau Koch, welcher von den Engländern entfangen worden war, um die unter Botha stehenden Truppen zur Uebergabe zu überreden, ist auf Befehl Bothas erschossen worden.

Provinzialnachrichten.

„Dresden, 4. April. (Feuer.) In der Windmühle des Besitzers Gottfried Harste in Deutsch-Lohausen entzündete sich ein Feuer, welchem die ganze Mühle zum Opfer fiel. Da dieselbe unversichert war, erleidet der Eigentümer einen Schaden von etwa 4500 Mk.

„Culm, 5. April. (Verschiedenes.) In diesen Tagen wurden wieder Verhandlungen geführt zwischen verschiedenen Hausbesitzern und dem Militärkolonialamt wegen Ankaufs eines geeigneten Grundstückes. Gestern wurden einige Grundstücke in Augenschein genommen. Mit dem Bau des Garisonlazareths in der Muhlstraße dürfte auch in nicht allzuweiner Zeit begonnen werden. Mit dem Befehl der an das als Bauplatz in Aussicht genommene Terrain grenzenden Windmühle wird über den Ankauf derselben verhandelt. — Seit mehreren Jahren wird seitens der Stadtverordnetenversammlung über Einrichtung einer öffentlichen Badeanstalt verhandelt. Da die Militärbadeanstalt nach dem Altkanaler See verlegt ist, der ziemlich weit entfernt ist, kann auch dies nicht gut benutzt werden. Culm dürfte wohl die einzige Stadt sein, die am Fluß liegt und keine Badeanstalt besitzt. Die Bewohner der Stadt sind über diesen Mangel durchaus nicht erfreut. — Seit dem Verichte vom Bau verschiedener Forts, Herberlegung eines Regiments Infanterie und einer Abteilung Artillerie laut geworden sind, beginnen die Hausbesitzer langsam, die Wohnungsmiethen zu steigern. Sollten sich die Verhältnisse bewahren, so würde eine weitere Steigerung eintreten. — Die Chaussee Culm-Bodowitz-Schwieich wird in eine Steinchaussee umgebaut. Die Waldarbeiten läßt der Kreis durch seine eigene Dampfwalze, die er vor einigen Jahren angeschafft hat, ausführen.

„Hofenberg, 2. April. (Tobisüchtiger.) In das hiesige Krankenhaus wurde gestern der Arbeiter B. aus Wichwalde gebracht, der ganz plötzlich in Tobisücht verfallen war. Er entwickelte in der Krankheit solche Kraft, daß er, trotzdem ihn vier starke Männer zu bändigen versuchten, sämtliche Gegenstände des Krankenzimmers zerstückte. Die sog. Zwangsjacke, die man ihm anlegen wollte, wurde von ihm zerissen. Nur mit Hilfe einiger Soldaten, die nachts bei dem schwerkranken Wache halten, gelang es, seiner Herr zu werden.

„Nienburg, 2. April. (Zurückweisung der „Brothucher-Deher“.) In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten theilte der Vorsitzende, Herr Goldmann, mit, daß ihm eine Eingabe der Goldberger Stadtverordneten zugegangen sei, worin gebeten wird, zu der beabsichtigten Erhöhung der Getreidezölle Stellung zu nehmen. Da die Sache ins politische Gebiet hinführt und mit der Thätigkeit der Stadtverordneten nichts zu thun hat, auch er von der Erkenntnis durchdrungen sei, daß das Wohlgehen der kleinen Städte hauptsächlich von demjenigen des platten Landes abhängig ist, habe er dieselbe nicht auf die Tagesordnung gesetzt. Die Versammlung erklärte sich hiernit einverstanden.

„Marienwerder, 3. April. (Der Sanitätsrat Dr. Seidenhain.) Der an einer Wundergiftung lange Zeit schwer leidend war, ist nunmehr soweit

große, kräftige, gewandte Männer, die zu diesem Betrauensposten bestimmt sind. — Die zweite große militärische Feier betraf das 75jährige Jubiläum des Garde-Regiments in der Chausseestraße; den Verlinern ist dies Regiment eigentlich nur unter dem Namen „die Matkäter“ bekannt. Viele Gäste waren zu diesem Feste herbeigeleitet. Oberst v. Knobelsdorff hielt einen Regiments-Appell, danach fand die feierliche Grundsteinlegung zum neuen Regimentshause im alten Offiziersgarten an der Ecke der Kesselstraße statt. Natürlich schloßen sich Festessen, Festreden an, sowohl für die Offiziere, als für die Mannschaften. Besondere Ehrungen wurden dem Musikdirigenten, Kapellmeister Frese zuteil, der auf eine nahezu 50jährige Thätigkeit in demselben Regiment zurückblicken kann. — Die nächste Enthüllung eines Denkmals wird die des Bismarckdenkmals von Vegas auf dem Königsplatz sein. Der mächtige Sockel ist bereits aufgestellt. Der Reichskanzler steht darauf in Generalsuniform, auf dem Sockel sind gedankvolle symbolische Figuren angebracht, der Atlas mit der Weltkugel und Jung Siegfried das Schwert schmiegend. Auf dem Platz werden zwischen Gartenanlagen Fontainen aufgestellt, die von der Meißnerband Vegas mit launischen Gruppen von Tritonen und Najaden geschnitten sind. Fast zur selben Zeit, wenn die Hülle von dem Bismarckdenkmal fällt und die Kunst einen neuen Triumph feiert, wird die „Große Ausstellung“ ihre Pforten öffnen, sie wird diesmal einen internationalen Charakter tragen und sehr interessant und umfangreich zu werden. Alle, selbst die kleinsten engen Räume sind zur Benutzung ins Auge gefaßt; für die Berliner Künstler sind die Hauptfälle zur Ausstellung ihrer Werke vorbehalten. — Eine neue Oper, ver-

hergestellt, daß er sich heute zu einer etwa dreiwöchigen Radtour nach Wiesbaden begeben konnte. Nach Beendigung derselben hofft Herr Dr. Seidenhain seine Praxis wieder aufnehmen zu können.

„Marienwerder, 4. April. (Der Regierungspräsident von Jagow.) hat gestern die Amtsgeschäfte übernommen. In seiner Plenarrede der königlichen Regierung legte er, wie die „Neuen Westpr. Mitteilungen“ hören, seine Auffassung von den Pflichten der Beamten im Allgemeinen und hier im Besonderen in Bezug auf die Aufrechterhaltung und Förderung des Deutschthums dar. Ueber sein Verhältnis zu den Mitgliedern des Kollegiums ließ der Herr Präsident, dem Vernehmen nach die liebenswürdige Bemerkung einfließen, daß er sich weniger als Vorgesetzter, sondern vor allem als Mitglied der kollegialen Körperschaft betrachtete. Nachdem der Herr Präsident dann einen Rundgang durch die Diensträume unternommen, empfing er auch Herrn Bürgermeister Bürg, dem er die wohlwollende Versicherung gab, die Wünsche der Stadt würden bei ihm stets ein offenes Ohr finden.

„Danzig, 3. April. (Eine Konferenz fand heute hier in Sachen der neuen Schiffsabgaben) statt. Es waren dazu je ein Kommissar des Handels- und des Finanzministeriums nach Danzig gekommen. Der Seeschiffsabgabentarif ist bereits in Kraft getreten. Mit der Festlegung der Höhe der Abgaben, die mit dem 1. Juli d. Js. in Kraft treten, haben sich die Interessenten nachträglich einverstanden erklärt. Ueber die Binnenschiffe, deren neue Gebührensätze vom 1. Oktober d. Js. ab zur Hebung kommen sollen, Klagen noch immer über die Höhe der neuen Tarife. Die Ministerialkommissare waren bemüht, die Klagen auf ihre Verichtigung zu prüfen.

„Dieskau, 4. April. (Unfall. Dienstjubiläum.) Als vorgestern Nacht Herr Dr. Wickel von hier nach Königsberg zu einem Kranken geholt wurde, gingen auf der Chaussee die Pferde durch und Herr Dr. W. erlitt beim Abbringen vom Wagen einen Beinbruch. — Sein 50jähriges Dienstjubiläum feierte am 1. d. Mts. Herr Förster Hoffmann in M. Wacziarg bei Swarochin. Derselbe ist in dieser langen Zeit ununterbrochen in Diensten der Familie des Herrn Rittergutsbesizers von Kries thätig. Aus diesem Anlaß veranstaltete Herr von Kries zu Ehren des Jubilars ein Festessen. Dem pflichterfüllten Förster ist das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

„Danzig, 4. April. (Verschiedenes.) Die Opernsaison am hiesigen Stadttheater wird am nächsten Sonntag mit einer Vorstellung des „Barbers von Seville“ geschlossen; am 30. Mai erreichen die Vorstellungen überhaupt ihr Ende. Der größere Theil der Solomitglieder ist für die nächste Saison nicht wieder verpflichtet worden. — Ein missglückter Arzt ist Dr. Sir Felix Semon aus Danzig, der jetzt zum Leibarzt des Königs von England ernannt wurde. Dr. Semon ist Niederösterreichler. Die von ihm in Musik gesetzten „Mädchenlieder“ von Paul Hehle sind sehr amüsig. Die Gattin Dr. Semons, die als Konzertfängerin unter ihrem Mädchennamen Auguste Mederer in Deutschland wohlbekannt, aus Sachen stammende Künstlerin, gehörte zu den geschicktesten Gesangslehrerinnen Londons. — Selbstmord durch Erhängen verübte der Schlosser Johann Cornelsen in Langhagen. Nach Angabe seiner Frau hat er es sich zu Herzen genommen, daß ihm eine Unfallrente entzogen worden ist.

„Danzig, 4. April. (Sektionsversammlung.) Gestern fand unter dem Vorsitz des Herrn Baugewerksmeisters Herzog eine von 22 Gewerkschaftsmitgliedern besuchte Versammlung der Sek-

schiedene Konzerte brachte die letzte Woche und in der stillen Osterwoche beherrschten ernste Melodien, Oratorien und Kirchenmusik das Repertoir, um das genußsüchtige Großstadtpublikum in eine weichevollere Stimmung zu setzen, ob es gelingt? Wer mag es entscheiden, jedenfalls ist Stille, Ruhe nicht das Zeichen dieser Woche. Unglücklicherweise fiel gerade der Umzugstermin in die Karwoche. Was das befehen will, vermag eben nur ein Großstädter ganz und voll zu verstehen. Ein laises Grauen beschleicht jeden in diesen Tagen, es ist vom frühesten Morgengrauen bis in die späte Nachtstunde ein sinnverwirrendes Geräusch in der Luft, auf den Straßen, Höfen und Treppen. Ein permanentes Klopfen, Krachen, Rufen, Sprechen, Hämern und Bicken in den Häusern. Ein Stürzen und Drängen auf den Straßen, ein Aurrennen und Stoßen mit möglichen und unmöglichen Gegenständen, eine stete Angst vor den großen Müßelphramiden, die sich schwankend Bahn machen zwischen all den täglichen Wagen und Pferdezügeln. In gleicher Zeit auch ziehen die neuen Küchen- und Haus-Damen in ihr neues Reich. Stolz sieht man sie in Droschken mit Körben und Kartons vorfahren, mit unterdrücktem Senfzer führt die Hausfrau die „Neue“ an den Herd, in das bestimmte Gemach, meist ein Treppchen hoch auf dem sogenannten Hängeboden. Glück zu für alles neue, Mut und Humor, dann werden sich die aufgeregten Wogen endlich glätten und Stille und Ruhe eintreten, eine österliche Stimmung sich über die ruheloße Großstadt lagern, frische Küchenblüthe aufsteigen, janzende Kinderstimmen den Osterhasen begrüßen, Eier gesucht und gefunden werden und hoffentlich der Lenz mit sanftem Hauch das Anferstehen zur Wahrheit machen. H. H.

in IV der nordöstlichen Baugewerks-Vereins-Genossenschaft statt, in der Herr Baugewerksmeister Bergien den Geschäftsbericht pro 1900 erstattete. In Delegierten zur Genossenschaftsversammlung wurden folgende Herren gewählt: Baugewerksmeister Behrendsdorf-Thorn, Zimmermeister Gelp-Danzig, Maurermeister Hanne-Kostenberg, Baugewerksmeister Herzog-Danzig, Maurermeister Brochnow-Danzig, Baugewerksmeister Fischer-Graudeniz, zu Erfahrmännern die Herren Baugewerksmeister Obuch-Newe, Baugewerksmeister Schm-Danzig, Zimmermeister Rappmann-Graudeniz, Zimmermeister Scheibler-Danzig, Malermeister Wilda-Danzig, Zimmermeister Kautzer-Czerbst. In Sektionsvorständenmitgliedern und zu Rechnungsrevisoren werden die bisherigen Herren wiedergewählt. Der Vorschlag pro 1901 wurde bei der Genossenschaftsversammlung in Einnahme und Ausgabe auf 24 000 Mk., bei der Versicherungsaufschlag pro 1902 auf 7 000 Mk. festgestellt.

Königsberg, 1. April. (Auf eine 25-jährige Thätigkeit als Gymnasial-Direktor konnte heute Herr Geheimrer Regierungsrath Prof. Dr. Grosse zurückblicken. Seit 1. April 1876 ist er in seiner jetzigen Stellung als Leiter des hiesigen Wilhelms-Gymnasiums thätig.)

Guesen, 3. April. (Die Dampfbräuererei von Peter Gorski) in Rawiary ist in der Zwangsversteigerung für 129 300 Mk. in den Besitz des Biegeleiters Grunszekuski aus Guesen übergegangen. Posen, 1. April. (Ueber den Prozeß des Grafen Westerst-Kwilecki) sei noch folgendes mitgeteilt: Die Ehe des Majoratsbesizers der Herrschaft Wroblewo im Kreise Sammer, des Grafen Zbigniew Westerst-Kwilecki mit Isabella geb. Gräfin Winiata war lange Zeit hindurch nur mit Töchtern besetzt, da der einzige Sohn vor etwa 20 Jahren verstorben war. Anfangs 1897 wurde bekannt, daß am 27. Januar 1897 der Gräfin, die im 50. Lebensjahre stand, nach 16-jähriger Ehe ein Kind, und zwar ein Sohn - der ererbte Majoratsbesitzer geboren sei. Die Sache wurde lebhaft besprochen, und einige Zeit darauf verbreitete sich das Gerücht, daß die Gräfin, die zur Entbindung nach Berlin gereist war, überhaupt nicht geboren habe und das Kind ein untergeschobenes fremdes Kind sei, das sie sich beschafft habe, um das Majorat ihrer Familie zu erhalten. Der älteste Anwalt der Graf Kwilecki'schen Seitenlinie, auf die das Majorat Wroblewo im Falle des Nichtvorhandenseins eines männlichen Leibesbesizers übergegangen wäre, ließ sich veranlassen, den Gerüchten im Interesse seiner Familie auf den Grund zu gehen und verlangte von dem gegenwärtigen Majoratsbesitzer die Angaben von Zeugen, die bei der Geburt zugegen gewesen wären. Als Antwort hierauf stellte Graf Zbigniew Westerst-Kwilecki namens seines jungen Sohnes die Klage auf Anfechtung der Legitimität desselben und seiner nächsten Anwartschaft auf das Majorat Wroblewo vor dem Landgerichte zu Posen an, worauf der verklagte Senior der Seitenlinie im Prozesse die direkte Behauptung aufstellte, daß die Gräfin garnicht guter Hoffnung gewesen und das Kind in Berlin von einer dritten Person eingebracht, also untergeschoben worden sei. Die Verhandlung, die von früh 9 bis abends 8 Uhr dauerte und in der fünfzehn Zeugen und Sachverständige vernommen wurden, ergab mit vollster Bestimmtheit sowohl die Schwangerschaft der Gräfin wie ihre Entbindung, von der sie am 27. Januar 1897 vorzeitig überrascht worden war. Der aus der Heimat telegraphisch herbeigerufene Arzt war am Abend desselben Tages in Berlin erschienen. Die Behauptung, daß ihr Tod nachgewiesen wurde, nicht vernommen werden. Immerhin gelang der Beweis dem Kläger in vollstem Umfange. Nach Beendigung der unter Aufsicht der Öffentlichkeit stattgefundenen Beweisannahme, die überaus reich an dramatischen Momenten war - auch der 4-jährige Kläger war am Nachmittage an der Gerichtsstelle für kurze Zeit erschienen, um sich dem Gerichtshofe vorzustellen - beantragte der Vertreter der verklagten Seitenlinie die Vertagung der Sache, um sich mit seinem Auftraggeber über das weitere Verhalten zu beraten. Da der klägerische Vertreter der Vertagung widersprach, so mußte das Gericht Beschluß fassen, der dahin erging, daß der Vertagungsantrag abzulehnen sei. Hierauf verließ der Vertreter des Beklagten den Saal und erfolgte nunmehr auf Antrag des

Klägers die Verurteilung des Beklagten durch Versäumnisurteil, laut welchem letzterer für schuldig erklärt wurde, die Legitimität des klagenden Kindes und seine nächste Anwartschaft auf das Majorat Wroblewo anzuerkennen, wie auch die Kosten des Prozesses zu tragen. Ritz i. Posen, 2. April. (Großfeuer.) Am Sonntag Abend brannten die auf dem Scheunplatz stehenden vier Scheunen des Stellmachersmeisters Lehmann, des Gastwirts Heinzl und der Fleischermeister Ludwig und Alex Hoffmann mit ihrem Inhalt vollständig nieder. Bei dem Wassermangel war es nicht möglich, die Scheune zu retten. Kaum war auf dieser Brandstelle gegen 2 Uhr morgens die hauptsächlichste Gefahr vorüber, als auf einer anderen Stelle in entgegengegesetzter Richtung ein neuer Brand ausbrach. Hier brandte eine dem Maurermeister Kreuz gehörige Scheune ebenfalls vollständig nieder. Der Schaden ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

Stinbaum, 2. April. (Auf der hiesigen Bismarck-Säule) wurde gestern Abend zum Andenken an den Reichskanzler Fürsten Bismarck ein Feuer entzündet. Während die Flammen emporloberten, hielt am Fuße der Säule nach einem Choralgesang Klacette eine der Erinnerung an den großen Kanzler gewidmete Ansprache. An den Fürsten Herbert Bismarck wurde ein Telegramm abgelesen, in dem auch ein Glückwunsch für den „jüngsten Bismarck“ eingeschlossen wurde. Aus der Provinz Posen, 3. April. (Weißwechsel.) Das 3100 Morgen große Rittergut Ocieschin nebst dem dazu gehörigen Nebenbute Maniewo im Kreise Doborn ist von den Erben des verstorbenen Rittergutsbesizers v. Strzhdlewska an den Rittergutsbesizer Kasimir v. Strzhdlewska verkauft worden.

Solalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 7. April 1831, vor 20 Jahren, starb in Hamburg der Begründer der innern Mission, Johann Hinrich Wichern. Nachdem er seine theologischen Studien in Göttingen und Berlin beendet hatte, übernahm Wichern die Leitung einer Sonntagsschule in seiner Vaterstadt Hamburg. 1833 gründete Wichern das „Rauhe Haus“ und bildete 1848 den Zentralausschuß für innere Mission. 1849 erhielt Wichern die schwedische Aufgabe von der preussischen Regierung, 10 000 Waisen im ober-schlesischen Zbhushgebiet unterzubringen. Die Zucht- und Erziehungsinstitutionen wurden von Wichern ebenfalls revidiert. Im Kriege 1870 bildete Wichern eine Feldbibliothek.

Am 8. April 1889, vor 12 Jahren, starb in Berlin Gustav von Lauer, der Leibarzt Kaiser Wilhelms I., welcher als Prinz von Preußen ihm schon seit 1844 erwählt hatte. Lauer studierte in Berlin Medizin, trat mit 21 Jahren als Chirurg in die Armee ein und machte als Truppenarzt drei Kriege mit. 1866 in den Adelsstand erhoben, wurde Lauer später Professor der Berliner Universität. Bei seinem 60-jährigen Dienstjubiläum 1888 schenkte das Sanitätskorps 30 000 Mk. als Anerkennung zur Unterstutzung der Hinterbliebenen von Sanitätsoffizieren.

Am 9. April 1886, vor 15 Jahren, starb der Dichter Josef Viktor von Scheffel. Mit 17 Jahren bezog Scheffel die Universität; sein Studium beschloß er mit dem juristischen Doktorgrad. Die Rechtspraxis gab der Dichter aber bald auf und ging nach Italien, wo der unbegängliche Saug vom Dberriem „Der Trompeter von Sillingen“ entstand. Von Heidelberg aus sandte Scheffel lustige Vögel hinaus in die Studentenwelt, die ganz Deutschland unter dem Namen „Gandeeamus“ kennt. Auch der Plan zu dem herrlichen Roman „Eckebard“ reifte in der prächtigen Residenz. An seinem 50. Geburtstag, am 16. Februar 1876, wurde Scheffel in den erblichen Adelsstand erhoben.

(Erennung.) Der bisherige Regierungs-kanzler Herr Cuh aus Danzig, zur Zeit in Eisenach ist zum königlichen Landesbauinspektor ernannt worden. Herr Cuh hat bekanntlich den architektonischen Bau des Danziger neuen Bahnhofs und vordem den Bau der Garnisonkirche in Thorn geleitet.

Fedofia aber verlor allgemach ihre Fröhlichkeit, ihre runden Wangen. Es war doch bitter, verschwächt zu werden. „Hört mich, Semen Alexandrowitsch“, sprach Michael Michailowitsch, Fedofias Vater, eines Tages, als er mit Maneschin zusammentraf, zu diesem, „Ihr braucht eine Frau und mein Mädchen einen Mann. Sagt, wie wär's, wenn Ihr die Fedofia freitet? Sie hat ein gutes Herz und bringt ein schönes Stück Geld in die Ehe und später erbt sie alles, was ich habe; sagt, wollt Ihr sie zur Frau? Ueberlegt's Euch! Mein Mädchen liebt Euch. Ich kann's nicht länger mit ansehen, wie es sich grämt und alt wird vor Kummer. Ueberlegt Euch's, Freunde. Ich wäre Euch dankbar.“ Herr Maneschin überlegte lange. Michael Michailowitsch wartete lange. Er wartete den ganzen Winter hindurch auf den Nachbarn. Der ließ sich nicht blicken. „Hol' ihn der Teufel!“, fluchte Herr Karaitow. „Ein anderer würde sich nach solcher Mitgift die Finger lecken. Er ist ein Narr und meine Fedofia ist viel zu schade für ihn.“ Aber ärgern that es ihn doch, den Herrn Karaitow.

Nun kam Ostern heran. Er fiel dieses Jahr spät. Der Winter hatte dem Lenz Platz gemacht; die Wege wurden wieder gangbar; es sproßte und grünte allenthalben. Herr Karaitow dachte viel an Semen Alexandrowitsch, noch mehr Fedofia. Er wurde immer zorniger, sie immer trauriger. Er schalt und fluchte; sie seufzte.

So kam der Ostermorgen. Alle Leute vom Gut hatten die Herrschaft mit dem Ostergruß nach russischer Sitte begrüßt und geküßt.

(Personalien.) Der Regierungs- und Bauath Koloff ist von Breslau an die Marienwerderer königliche Regierung veretzt.

Der Fortkassenor Bülling ist der Marienwerderer Regierung zur Beschäftigung in Fortsverwaltungsachen überwiesen.

Der Barrer Nieß in Köbn ist in die Pfarrstelle der evangelischen Kirchengemeinde Ramin, Diöcese Ratow, berufen und befähigt worden.

Der Bausekretär Splett aus Posen ist zum Regierungs-Baussekretär bei der Regierung in Marienwerder ernannt.

(Militärisches.) Der Kaiser hat bekräftigt, daß die im Kriegesalle im Dienste der freiwilligen Krankenpflege zur Verwendung kommenden Mütter nachstehende Feld-Uniformen anzulegen haben: Wäse von grauem Tuch mit Vachkreuz von schwarzem Sammet, schwarzlackierter Lederbüchse, deutsche Kolarde und darüber silbernes Mützenschmuck. Ueberrock von grauem Tuch mit Kragen von schwarzem Sammet; Achselstücke von goldplattierter Kantillenschürze mit silbernem Mützenschmuck, Stewpa von grauem Tuch mit Anlegekragen von schwarzem Sammet. Hofe von grauem Tuch. Kavallerie-Offizier-Unterarmsabzeichen und goldenes Portepee.

(Preisanschreiben.) Der Minister des Inneren hat dem Verlage der Leipzig'igen „Vienenzeitung“ für den Umfang der preussischen Monarchie die Genehmigung erteilt, freiwillige Beiträge behufs Beschaffung der Mittel für ein Preisanschreiben, betreffend die Unterstutzung des eckten von gefälschtem Honig, zu beschaffen.

(Die hiesige Baptistengemeinde), welche bislang einen Zweig der Jasnoroziawer Gemeinde bildete, wurde gestern konstituiert. Aus diesem Anlaß zeigte die Kirche in der Schwere-trasche reichen Schmuck und die Gemeindeglieder hatten sich in großer Anzahl aus nah und fern eingefunden. Vormittags und nachmittags fanden Gottesdienste statt und es predigten mehrere auswärtige Prediger. Ihren Predigten lagen auf die Reuebildung der Gemeinde sich beziehende Bibeltexte zu Grunde. Abends 7 Uhr folgte alsdann ein Gemeindefest unter Mitwirkung des Predigers der hiesigen Gemeinde Herrn Burellka und des Herrn Henke-Briefen.

(Der Gartenbauverein für Stadt und Kreis Thorn) hielt am Mittwoch den 3. d. Mts. seine Monatsversammlung im Schützenhaus ab. Der erste Vorsitzende begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und hielt zu Punkt 1 der Tagesordnung einen Vortrag über hochstämmiges Beerenobst, welches zu einer allgemäin längeren Debatte Veranlassung gab. Punkt 2 war eine Besprechung über die Frostschäden des letzten Winters, welche insgesammt als ganz abnorm schwere anerkannt wurden. Nicht allein, daß in den Baum- und Rosenkulten ganz besondere Verluste zu verzeichnen sind, wurde besonders bemerkt, daß selbst die im Herbst geklebten Schmittenzweige und andere Blumenweide, die uns jetzt durch ihren Flor im Freien erfreuen sollten, vollständig selbst im geschützten Boden erfroren sind. Von Stiefmütterchen, Nelken und anderen Stauden ist fast nichts geblieben und erfreuten sich die Schöden auf unsere ganze Gegend, was eine Preisserhöhung in sämtlichen Artikeln bedingen wird. Aus der Versammlung wurde angeregt, die im Herbst stattfindende Christentum- und Herbstblumen-Ausstellung als Konkurrenz-Ausstellung mit Preisen zu bedenken. Dieser Antrag wurde zur Vorbereitung auf die Ausstellungs-kommission verwiesen. Angekommen wurde 1 Mitglied.

(Ein Wetter-Portour) hatte der gestrige Karfreitag zu verzeichnen. Schnee, Regen, Hagel und Sonnenchein wechselten in buntem Reihenfolge mit einander ab. Wer im herrlichsten Sonnenschein das Haus verlässt, der mußte selbst auf kurzem Wege die verschiedensten Wetterarten über sich ergehen lassen. Bis jetzt hat also der Monat April alle an ihn indrag auf Wetterwendlichkeit gestellten Anforderungen volland erfüllt.

(Vor der Berufungskammer) hatten sich in der vorgestrigen Sitzung der Schiedsrichter Josef Mikrowski und der Arbeiter Anton Janowski aus Bromberg wegen Betragung zu verantworten. Dieselben vertheidigt auf dem hiesigen Hauptbahnhofe Möbel in einen Güterwagen.

Nach dem Gottesdienst ging Fedofia hinaus auf die Felder.

Ihr Gang war müde. In ihr war nichts von Osterstimmung. Sie fühlte sich sterbenselend.

Den Blick am Boden, schritt sie weiter und weiter. Da fiel ein Schatten über den Weg. Sie sah auf und in Maneschins gutes Gesicht.

Christus ist auferstanden, Fedofia Michailowna“, sagte Semen Alexandrowitsch lächelnd und näherte sein Gesicht dem ihrigen. Sie vergaß, ihm den Ostergruß wiederzugeben.

Groß, fast ängstlich, sah sie ihm in die lächelnden Augen, die immer näher kamen, aber sie wehrte sich nicht, als er sie umarmte und küßte; sie hätte es auch bei dem schmutzigsten Arbeiter oder Strolch nicht gethan; denn es war Ostern und alle Menschen waren heute gleich; aber Maneschins Arme hielten ihre zitternde Gestalt fest, seine Augen ließen sie nicht los.

„Fedofia Michailowna“, sagte er leise, „Michail Michailowitsch meint, Ihr braucht einen Mann und ich eine Frau, sagt, wollt Ihr mich?“

„D“ sagte sie nur, weiter nichts; aber sie lächelte selig und da war sie beinahe schön. „Warum habt Ihr so lange damit gewartet?“, fragte sie später.

Er lachte.

„Ich wollte Euch und mich prüfen. Und erst als ich Euch küßte, wußte ich, daß Ihr die Rechte seid.“ Und sie schwiegen beide.

In Fedofias Herzen aber war erst jetzt das Osterfest eingeleuchtet und mit ihm der Lebens- und Liebesfrühling.

Dabei schlichen sie sich in einen Güterwagen und machten in diesem die Fahrt bis Broslawken, wo sie beim Rangiren bemerkte und abgesetzt wurden. Sie behaupteten, sie wären angetrunken gewesen und im Güterwagen eingeschlafen, hätten also die Eisenbahnfahrt ohne Absicht gemacht. Das Schöffengericht zu Gollusee hatte dieser Angabe Glauben geschenkt und auf Freisprechung erkannt. Auf die vom Amtsanwalt eingelegte Berufung hob die Strafkammer indessen das Urtheil auf, erachtete den Betrag für erwiesen und verurtheilte jeden Angeklagten zu zehn Mark Geldstrafe.

(Kudak, 4. April. (Konfens. Besitzwechsel.) Dem Gastwirth Deltow zu Kudak ist die Erlaubnis zum Betriebe der Schankwirtschaft daselbst erteilt worden. Vorgänger war Herr Teusz, welcher daselbst von dem Besitzer Pansgrau ein etwa 100 Morgen großes Grundstück für 21 000 Mark erworben hat.

(Botterte, 4. April. (Verbesserung der Feuerlöschverrichtungen. Brückengelberhebung.) Der Herr Landrath hat der hiesigen Gemeinde eine Feuerhose überwiehen. Die Gemeinde wird ein Spritzenhaus bauen, auch die erforderlichen Feuerlöschgeräte beschaffen. Hierzu ist eine Beihilfe von der Wehr. Feuerlosetät in Aussicht gestellt. — Die Brückengelberhebung hier selbst hat der Gastwirth Krause übernommen.

Schilno, 2. April. (Der Bau unserer neuen Schule) ist noch für dieses Jahr in Aussicht genommen. Es ist dazu eine Staatsbeihilfe von 16 500 Mk. zur Verfügung gestellt.

(Dittioschin, 4. April. (Der Vorschlag für 1901) ist in Einnahme und Ausgabe auf 2814 Mk. festgestellt. Die Vorlage beträgt 2420 Mk. gleich 260 % der Staats- und Realrenten.

(Aus dem Kreise Thorn, 5. April. (Unfall. Gemeindefestener.) Der Arbeiter Gastowski aus Gierkowo war am 30. v. Mts. mit Steinsprengen beschäftigt, hierbei entzündete sich das Sprengpulver auf unangenehme Weise vorzeitig. G. erlitt durch aufspringende große Steinstücke einen schweren Knochenbruch der linken Hand, welcher die sofortige Aufnahme in das Krankenhaus erforderlich machte. — Der Vorschlag der Gemeinde Vorzugs für 1901 ist in Einnahme und Ausgabe auf 4258 Mk. festgestellt, wovon 3685 Mk. als Vorlage aufgebracht werden müssen, gleich 260 Proz. der Staats- und Realrenten und 50 Proz. der Betriebsrenten. Der Bestand betrug 441 Mk. gegen das Vorjahr mehr 189 Mk. Der Vorschlag für Dorf Wirglen schließt mit 3378 Mk., die Vorlage beträgt 3196 Mk., gleich 327 Mk. der Staats- und Realrenten und 100 Proz. der Betriebsrenten. Aus dem Vorjahre verblieb ein Bestand von 182 Mk.

Mannigfaltiges.

(Das verheißene Millionen-Geschäft) des Amerikaners Carnegie an die Stadt Newyork macht den dortigen Stadtvätern viel Kopfzerbrechen. Man wirft die Frage auf, ob die Stadt imstande ist, das großartige Geschenk anzunehmen. Die Stadt soll fünfhundertzig Baupläne für die fünfundsiebzig Bibliotheken schaffen, Bücher liefern und sich verpflichten, die Bibliotheken auf ewig zu erhalten. Alles dies erfordert aber eine Kapitalanlage von 22 Millionen Dollars, um dafür eine Summe von 5 Millionen Dollars zu erhalten. Die „Sun“ fordert schon in einem Leitartikel die Stadt auf, das Anerbieten als zu theuer abzulehnen!

Verantwortlich für den Inhalt: Heinz. Warmann in Thorn.

Standesamt Moder.

Vom 28. März bis einschl. 4. April 1901 sind gemeldet:

a) als geboren: 1. Maurermeisterei Johann Kobornietzki, T. 2. Fleischer Franz Janiszewski, T. 3. Arbeiter Friedrich Kretschmer, T. 4. Arbeiter Wladislau Simon, T. 5. Klempner Albert Kubiat, T. 6. Kesselschmied Anton Sulecki, T. 7. Schiffsführer Florian Stempowski, T. 8. Weißer Eduard Siebert, S. 9. Ballmeister Max Geisler-Rothwasser, S. 10. Invalid Ludwig Herklein, S. 11. Arbeiter Anton Schwiracki, S. 12. Arbeiter Josef Orlowski, S.

b) als gestorben: 1. Brno Bollkowsk, 5 M. 2. Kurt Kurzmann, 5 M. 3. Fleischer Gustav Hoff, 43 J. 4. Altsticker Daniel Telke, 76 J.

a) zum ehelichen Aufgebote: 1. Arbeiter Stanislaus Rulkowski und Valeria Ubedi. 2. Fleischer Johann Karowski und Wittwe Bertha Buitge. 3. Postassistent Karl Schwachert-Wreschen und Martha Vorowski. 4. Drehorgelsticker Justian Schmidt und Wittve Josephine Urbanski.

a) als ehelich verbunden: Keine.

7 April: Sonn.-Aufgang 5.24 Uhr. Sonn.-Unterg. 6.42 Uhr. Mond.-Aufgang 10.38 Uhr. Mond.-Unterg. 6.31 Uhr.

Der Verbrauch in Haarfarben

erstreckt sich vorzüglich auf das vollkommen ungeschädliche Haarfarbmittel „Aurool“. J. F. Schwarzlose Söhne, Kgl. Hofl., Berlin, Markgrafstr. 29. Vorrätig in allen besseren Parfümerie- und Coiffeurgeschäften.

Nur 1 Postkarte

loftet es, wenn Sie die neuesten Muster in Anzug- und Balletstoffen von dem Tuchversandhause Gustav Abicht in Bromberg erhalten wollen. Sie können dann Ihre Auswahl in Ruhe treffen, kein Verkäufer veranlaßt Sie zur vor-schnellen Entschlesigung und immer werden Sie das finden, was Sie suchen.

Bekanntmachung.

Die Stelle des Stadtschreibers, Vorstehers des Generalbureaus, ist durch den Tod des bisherigen Inhabers vakant geworden.
 Bewerber, jedoch nur Militäranwärter, welche in allen Gemeindegemeinschaften längere Zeit und mit Erfolg thätig gewesen sind, werden ersucht, sich unter Vorlage von entsprechenden Zeugnissen, eines Gesundheitsattestes, sowie eines Lebenslaufes und des Zivilverfügungsscheins bis zum 5. Mai d. J. an den unterzeichneten Magistrat zu wenden.
 Das Gehalt der Stelle beträgt 2500 Mk., steigend alle 4 Jahre um 150 Mk. bis 3250 Mk., außerdem wird ein Wohnungsgeldzuschuss von 10% des jeweiligen Gehalts gezahlt.
 Für die Wahrnehmung der Geschäfte des Protokollführers der Stadtverordneten-Versammlung wird vorzugsweise außerdem eine Zulage von 360 Mk. jährlich gewährt.
 Anrechnung auswärtiger Dienstzeit und Absehen von einer Probezeitleistung, welche bisher 6 Monate betrug, soll unter Umständen statthaft sein.
 Die Anstellung erfolgt auf Lebenszeit und mit Pensionsberechtigung. Bei der Pensionierung wird den Militäranwärtern die Hälfte der Militärdienstzeit angerechnet.
 Thorn den 20. März 1901.
 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ich mache der Gemeinde bekannt, daß ich vom 10. April d. J. ab meine Bureaufunden auf von 12 Uhr mittags bis 3 Uhr nachmittags verlegt habe, mit Ausnahme am 1. jedes Monats von 8 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags und Sonntags von 6-7 Uhr früh.
 Thorn den 4. April 1901.
 Weinberg, Gemeindevorsteher.

Lehrerinnen-Seminar und höhere Mädchenschule zu Thorn.

Das neue Schuljahr beginnt Dienstag den 16. April, vormittags 9 Uhr.
 Anmeldung neuer Schülerinnen für die unterste, die X. Klasse:
Sonntag den 13. April, vormittags von 10-11 Uhr, für die übrigen Klassen der höheren Mädchenschule:
Montag den 15. April, vormittags von 10-11 Uhr. Frühere Schulzeugnisse, Impf-, bezw. Wiederimpfschein, von Evangelischen auch der Taufschein sind vorzulegen. Aufnahmeprüfung für das Seminar schriftlich:
Montag den 15. April, vormittags von 10 Uhr ab, mündlich:
Dienstag den 16. April, vormittags von 10 Uhr ab. Die Anmeldung dazu muß bis Sonntag den 13., mittags, erfolgen. Von anderen Schulen Kommende haben dabei folgende Papiere mit einzubringen: 1. Tauf- (bezw. Geburts-) schein. 2. Wiederimpfschein. 3. Nützliches Schulzeugnis. 4. Das letzte Schulzeugnis.
Dr. Maydorn, Direktor.

Das neue Schuljahr in meinen beiden Privat-Zirkeln, **Brombergerstr. 60, III** beginnt den 11. April. Anmeldungen kleiner Mädchen und Knaben, sowie größerer Mädchen von 12 bis 16 Jahren baldigst erbeten.
Alma Kaske, Schulvorsteherin, Altstädtischer Markt 9, II.

Das neue Schuljahr in meiner Privatschule beginnt den 15. April. Anmeldungen von Mädchen u. Knaben baldigst erbeten. Knaben werden für Septima u. Sexta vorbereitet.
Alma Kaske, Schulvorsteherin, Altstädtischer Markt 9, II.

Lungenleiden
 wenn nicht zu weit vorgeschritten, ist heilbar

nach meiner seit Jahren bewährten Methode.
 Kennzeichen von beginnenden Lungenleiden sind: Husten mit Auswurf, Bluthusten, leichte Schmerzen auf der Brust oder Stechen zwischen den Schulterblättern, Kurzatmigkeit, anfallende Abmagerung mit Appetitlosigkeit und Mattigkeit, Neigung zu Nachtschweiß. Bei Kindern chronische Drüsenentzündungen nebst chronischen Augen- und Ohrentzündungen.
Dr. med. Hofbrückl, Spezialarzt für Lungenleiden, München, St. Paulistraße 11.
 Nach answärts brieflich bei genauer Angabe der Krankheitserscheinungen.
 Schönen Brieflee mit Mk. 40 p. Btr. Kleeblätter " " 20 " " Seradella " " 10 " " sowie sämtliche andere Sorten offerirt billigster freier Bahn hier.
Emil Dahmer, Schöne Wpr.

Fugenloser Patent-Fußboden.

Jeder Bauherr kann nunmehr von seinem Baumeister volle Garantie für dauernde Vermeidung offener Fugen in den Dielen-Fußböden verlangen. Dieser Fortschritt ist erreicht durch den neu patentirten und prämiirten Gude'schen Dielen-Fußboden, welcher eine sehr wesentliche Verbesserung des gewöhnlichen Dielen-Fußbodens ist. Auch ist das Werken ausgeschlossen und sind die Mehrkosten gering.
 Der Gude'sche Dielen-Fußboden ist in Deutschland und den meisten Kulturstaaten patentirt und bereits auf den Gewerbe-Ausstellungen in Hamburg 1900 und Remünster 1901 mit der großen goldenen Fortschrittsmedaille ausgezeichnet.
 Den p. v. Behörden, Bauherren zc. mache ich hierdurch die ergebene Mittheilung, daß mir von Herrn Franz Gude in Magrit für: Stadt- und Landkreis Thorn, sowie die Kreise Culm, Briesen und Stralsburg die Lizenz übertragen ist, und stehe ich Interessenten mit Kostenschätzungen, sowie jeder weiter gewünschten Auskunft gern zu Diensten.
Fr. Kleintje, Baugewerksmeister, Thorn.

Norddeutsche Kreditanstalt. Filiale Thorn.

An- und Verkauf von Werthpapieren und Geldsorten. Kostenlose Einlösung von Coupons. Verwaltung von Depots. Vermietung von Schrankfächern (Safes) unter Mitverschluß der Mieter.
Verzinsung von Depositengeldern
 bis auf weiteres zu
 3 0/100 bei täglicher Kündigung,
 3 1/2 0/100 " einmonatlicher " "
 4 0/100 " dreimonatlicher " "

Nur die besten Zuthaten für mein Kleid sind die billigsten:
Ich wünsche nur
 die Original-Fabrikate, welche den Namen des Erfinders **VORWERK** od. die bekannte Fächermarke tragen, Velourschutzhörbe, Mohair-Borde „Primissima“, garantirt wasserdichte Schweissblätter, Kragen-Einlage „Practica“ sowie das neue Taillenformfutter „Plastica“, welches ungemein die Anfertigung einer gut sitzenden Taille erleichtert.

 Die Marke **VORWERK** garantirt das Beste
VORWERK's Gardinenband mit Ringen.
 Jedes bessere Geschäft führt **VORWERK's** Original-Qualitäten.

Künstlicher Zahnersatz mit und ohne Gaumenplatte!
Plomben, schmerzlose Zahnoperationen!
 Auch übernehme ich die Umarbeitung nicht korrekt sitzender Gebisse bei mäßigen Preisen.
Theodor Paprocki, prakt. Dentist, Thorn, Seglerstraße 30.


Zum Familienfest
 Ist der Washtag geworden, seit der Wäscherinnen bester Freund **Dr. Thompson's Seifenpulver** Marke **SCHWAN** Ihnen die mühsame, das Gewebe angreifende Arbeit des Reibens erspart und ohne Bleiche blendend weiße Wäsche giebt.
 Man verlange es in allen Geschäften


Aechten Brandt-Caffee Hausfrauen! verwendet
 Marke „Pfeil“
 als besten, im Verbrauch billigsten Caffee-Zusatz u. Caffee-Ersatz.
 Niederlagen bei Herren: Hugo Eromin, C. A. Gukseh, Rob. Liechen, Mendel & Pommer, Carl Sakriss.

Hoch- und Haushaltungs-Schule mit Pensionat Prämiirt mit der silbernen Medaille.
 Begr. 1888.
Bromberg, Gammstraße 3 und 25.
 Beginn der neuen Kurse Anfang April: Lehrplan: Einf. u. feine Küche, Einmach. v. Früchten zc., Wirtschaftsführung, zc., Waschen, Plätten, Hand-, Maschine- und Wäschearbeiten, Schneidern, Putz, feine Handarb. zc., doppelte Buchführung, Stenogr., Schreibmasch. zc., Fortbild. i. wissenschaftl. Lehrfächern, Sprach-, Musik zc., gründl. Ausbildung f. Haus u. d. Erwerb als Lehrerin., Stütz. d. Haush., Buchhalter., Stenograph. zc. Prosp. gratis. Anmeldeb. rechtzeitig erbet., f. Pension. b. 3. April bei Frau **M. Kohlitz,** Vorsteherin.
Wohnungen 2 Zimmer, von sofort oder 1. April zu vermieten. Küche und Zubehör, zu vermieten. Zu erfragen **Marienstr. 7, I.**

Modellhüte

(Pariser Originale), garnirte und ungarirte Damen- und Kinderhüte in anerkannt geschmackvollster Ausführung, sowie sämtliche Neuheiten der Saison empfiehlt
Minna Mack Nachflg.
 Brautkleider, 3 Meter breit, in bester Qualität Mk. 2,00 zc.

Billigste Bezugsquelle
 von **Särgen** jeder Gattung, sowie Sargausstattungen und Leichenwäsche zc.

Schillerstraße 6. F. Przybill, Schillerstraße 6.

Meine sehr großen **Möbelvorräthe**
 bringe ich hiermit zum bevorstehenden Umzug in empfehlende Erinnerung.
 Die Preise habe ich auf das alleräußerste herabgesetzt.
Kein Kaufzwang.
 Nach außerhalb franko Bahnhstation.
 Hochachtungsvoll
P. Trautmann, Gerechtigkeitsstr. 11-13.

Wollen Sie etwas Feines rauchen?
 Dann empfehlen wir Ihnen
„Salem Aleikum“
 Garantirt naturliche türkische Handarbeits-Zigarette.
 Diese Zigarette wird nur lose, ohne Korb, ohne Goldmündstück verkauft. Bei diesem Fabrikat sind Sie sicher, daß Sie Qualität, nicht Konfektion bezahlen.
 Die Nummer auf der Zigarette deutet den Preis an.
 Nr. 3 kostet 3 Pf., Nr. 4: 4 Pf., Nr. 5: 5 Pf., Nr. 6: 6 Pf., Nr. 8: 8 Pf., Nr. 10: 10 Pf. per Stück.
 Nur echt, wenn auf jeder Zigarette die volle Firma steht:
Orientalische Tabak- und Zigarettenfabrik „Jenditz“, Dresden.
 Ueber fünfshundert Arbeiter. Vor Nachahmungen wird gewarnt.
 „Salem Aleikum“ ist gesetzlich geschützt. Zu haben in den Zigarren-Geschäften.

Reichhaltiges Lager in **Kunststein-Fabrikaten** und **Brunnenbau-Bedarfsartikeln.**
 Ausführung von **Zementkesselbrunnen, Tiefbohrbrunnen, Wasserleitungen u.** für private und industrielle Anlagen.
 Beste Referenzen. Solide Preise. Günstige Zahlungsbedingungen.
„PHÖNIX“
Kunststein-Fabrik und Brunnen-Baugeschäft J. Meyer & Co. Briesen Wpr.

Hochstämmige Rosen, in besonders guter Qualität, **Obst- u. Alleebäume** sowie Koniferen empfiehl.
Gärtnerei Hintze, Philosophenweg, Fornsprocher Nr. 202.
 Möbl. Zimm. mit auch ohne Pension billig zu vermieten. Dasselbst Logis. **Schillerstr. 19, III.**
 Eine Wohnung von 2 Zimm. u. Zubeh. für 105 Mk. v. 1. April zu verm. **Rayonstr. 13, Moder.**
Hermann Lichtenfeld, Elifabethstraße, **Räumungshalber** verkaufe bedeutend unterm Preise. **Kinderkleider** von 50 Pf. das Stück an. **Trikot-Kn.-Anzüge,** komplett von 2 Mk. an. **Einzelne Kn.-Beinkleider** in Tuch- u. Wäsche Stoff.
Freundl. möbl. Zimmer m. separatem Eingang an Herrn ob. Dame bill. zu v. **Coppertstraße 39, III.**
Einfach möbl. Zimmer billig zu vermieten. **Schloßstr. 4.**
Kompotfrüchte. Preiselbeeren, Pfd. 40 Pfg., **Melonen,** Pfd. 50 Pfg., **Kirschen,** Pfd. 50 Pfg., **Birnen,** Pfd. 60 Pfg., **Kürbis,** Pfd. 40 Pfg., **italien. Blumentohl,** beste Messina-Äpfelinen empfiehlt
Carl Sakriss.

Das beste Mittel

schwache Fleischbrühe, sowie Suppen, Saucen, Ragouts, Gemüse u. s. w. augenblicklich zu verbessern und ihnen überraschenden, kräftigen Wohlgeschmack zu geben, ist das altbewährte „Maggi zum Würzen.“ Die unergleichliche Feinheit des damit erzeugten Aromas und die große Ausgiebigkeit in der Verwendung — schon wenige Tropfen genügen — zeichnen „Maggi zum Würzen“ vor allen ähnlichen Produkten aus. In Fläschchen von 35 Pfg. an. (Zu haben, wie auch Maggi's Bouillon-Kapseln, in allen Kolonialwaarengeschäften.)

Höhere Privatschule
für Knaben und Mädchen in
Podgorz.

Das neue Schuljahr beginnt am
Dienstag den 16. April. Anmeldungen
nimmt die Vorsteherin in ihrer Woh-
nung, Marktstraße 55, entgegen.
Das Schulgeld beträgt für ein Kind
5 Mk. monatl., für zwei Geschwister
8 Mk., für drei Geschwister 10 Mk.,
prämienfrei zahlbar.

Die Vorsteherin
Fran W. Schaubo.

Ob meine Wohnung verlegt

nach der
Heiligengeiststrasse I. III.

Minna Schulz,
Naturheilkundige.

Zum bevorstehenden

Osterfeste

empfehle den geehrten Herrschaften von
Thorn und Umgegend mein großes,
reichhaltiges Lager von:

Dauer- und Räucherwaaren,
sowie meine Spezialitäten:
feinsten Aufschnitt, Oster-
schinken, roh und gekocht,
Zackschinken, Kästler Rippe-
pfeiler, Osterbratwürst u. täglich
frische Wiener Würstchen.

W. Romann,
Wurstfabrikant,
Breitestraße Nr. 19.

Zu dem bevorstehenden Feste

offert:

ff. Diamantmehl,

sowie

**sämmtliche Kolonial-
Waaren**

zu den äusserst billigen Preisen.

Julius Müller,

Moder, Lindenstr. Nr. 5.

Zur Frühjahrsbestellung:

Rothklee,

Weissklee,

Thymothee,

Seradella,

garantirt seidesevel,

Saatwicken,

Saaterbsen,

Saatgerste,

Saathafer,

offert billigst

Cottfried Goerke,

Windstraße,
gegenüber der Altstädischen Kirche.

Zur Saat:

Möhren,

Runkeln,

Luzerne,

Rothklee,

Weissklee,

Schwedischklee,

Gelbklee,

Thimothee,

Seradella,

Reygräser,

Virginia-Mais,

sowie

beste Gräsermischungen

Gemüse-

und Blumen sämereien

empfehle

Samen-Spezial-Geschäft

B. Hozakowski,

Thorn, Brückenstr.

Preislisten gratis.

Meinen werthen Kunden zur ergebenden Nachricht, daß ich meine

Lithographische Anstalt

und
Steindruckerei

nach der
Breiten- und Schillerstrassen Ecke

1. Etage
(im Wollenberg'schen Hause, Eingang Schillerstraße) verlegt habe.
Hochachtungsvoll

Otto Feyerabend.

Spezialität:
Anfertigung von Visitenkarten,
sowie jeder Art
Familien-Anzeigen.

Lager in Tisch-, Menu- und Tanzkarten.

Die Chemische Wasch-Anstalt,
Kunst- und Seidenfärberei

von

W. Kopp, Thorn,

Seglerstrasse Nr. 22,

empfehle ich zur sauberen, schnellen und billigen Reinigung aller Arten

Herrn- und Damen-Kleidungsstücke, Teppiche,

Borhängen, Möbelstoffen, seidenen Bändern, Schirmen,

Zügeln, Siederien, Federn und Handschuhen,

Gardinen und Spitzen aller Art

werden auf's schonendste und beste gewaschen und appetit. Verschlossene,
unscheinbar gewordene Gegenstände werden in allen modernen Farben
wieder wie neu aufgefärbt.

Hierdurch die ergebene Mitteilung, daß sich meine

Wohnung vom 2. April ex. ab

Bachestrass 15

befindet.

W. Steinbrecher,

Malermmeister.

Dieselbst können sich Lehrlinge melden.

Uniformen, Militär-Effekten.

Spezialität: Reitbekleidung, engl. Brechees
in bester Ausführung und tadellosem Sitz
empfehle

B. Kaminski,

Maassgeschäft für neueste Herrenmoden und Uniformen,
Brückenstrasse 27.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein

Herrn-Garderoben-, Uniformen- und

Militär-Effekten-Geschäft

von Altstadt Markt 20
nach **Elisabethstraße Nr. 5** verlegt
habe.
Hochachtungsvoll

Heinrich Kreibich.

Das zur Kleinrentmeister

Hugo Zittlan'schen Konkursmasse
gehörige Waarenlager, bestehend in
Haus- u. Küchengeräthen, Glas u. Porzellanwaaren
im Lagertische von Mark 3410 soll im ganzen gegen Bezahlung ver-
kauft werden.
Angebote werden bis zum 15. April d. Jz. an den Unterzeichneten er-
beten. Mit dem Angebot ist eine Zahlungsversicherung von 500 Mk. zu hinter-
legen. Zuschlag bleibt vorbehalten.
Bestätigung des Lagers nach vorheriger Meldung beim Unterzeichneten
jederzeit gestattet.

Robert Goewe,
Konkursverwalter.

Möbl. Zimmer zu vermieten
Schillerstraße 4, II. Freundl. möbl. Zimmer zu ver-
mieten Gerechtestraße 6, II.

Brennabor
wählt jeder vorsichtige
und erfahrene Sportsmann.



Dieses überall bekannte und geschätzte Fahrrad entspricht
am besten allen gerechten Anforderungen und übertrifft
selbst die höchsten Ansprüche verwöhnter Radler.

Verkauf im letzten
Geschäftsjahre: **39071** Fahrräder.

Alleinige Fabrikanten **Gebr. Reichstein, Brandenburg a. d. H.**
Vertretungen in allen grösseren Orten des In- und Auslandes

Betreter:

Oskar Klammer, Thorn,

Brombergerstrasse 84.

Bei **Julien, Schmerznajien-Iussierenden**

(offenen Füßen, eiternden Wunden etc.) hat sich das **Sell'sche Universal-Heilmittel**, bestehend aus Salze, Glycerin, Blutreinigungsmittel (Preis komplett Mk. 2.50) vorzüglich bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. Anerkennungs schreiben laufen fortwährend ein. Das Universal-Heilmittel, präparirt mit 4 goldenen Medaillen, ist **kecht nur allein zu beziehen durch die Sell'sche Apotheke, Osterhofen (Niederb.)**
Soll'sche Universal-Heilmittel, Glycerin und Blutreinigungsmittel sind ebenfalls gefärbt.

Zur Anfertigung
eleganter Damengarderoben

bei billigster Preisberechnung empfehle ich einem geehrten Publikum in und
außer dem Hause.

Hedwig Gienau,
Heiliggeiststraße 7/9, Hof, parterre.

Saat u. Speisekartoffeln, als
Daber, Magnumbon, Welt-
wunder, Prof. Macraet, frühe
u. gelbe Rosen, Max-Eyth, Jung
Waldr, Morphy etc. offerirt billigt
Emil Dahmer,
Schöneberg Wpr.

Borzüglliche Nocherbsen,
sowie sämmtliche feine Mehle und
Futter-Artikel bei
Rausch, Gerechteste-Str.

Steinkohlen,
beste Marken, billigt und pünktlich bei
Gustav Ackermann,
Culmerstraße.

VIII. Berliner
Pferde-Lotterie.

Ziehung 10. Mai 1901.

3333 Gewinne Werth Mark

100,000

Hauptgewinne
10,000 M., 8000 M. etc.

Loose à 1 M., 11 Loose = 10 M.

Porto u. Liste 20 Pfg.,
versendet gegen Briefmarken oder
Nachnahme

Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Freunden eines wirklich
guten und sehr wohlbelchm-
migen Traubenweines empfehle
ich meinen garantirt
unverfälschten Rotwein.
Derf. kost. im Faß von 30 Btl. an
58 Pfg. pr. Btl.

u. in Kisten v. 12 Btl. an 60 Pfg.
pr. Btl. von ca. 3/4 Btl. Inhalt
einkl. Glas. Als Probe ver-
schickt auch 2 versch. Btl. v. Btl. —
Preis list. gratis u. fr. — Zahlreiche
Anerkennungen liegen vor.

Carl Th. Oehmen,
Coblenz a. Rhein, 37
Grüster Rotweinversandt in Cobl.

Ein fast neues Fahrrad
(Salbrenner) billig zu verkaufen.
Brombergerstr. 82, 3 Tr., v.

Gut möbl. Zimm. bill. zu verm.
Culmer Chauffee 42, pt., r.

Zu vermieten
Abrechtstraße 4:
Wohnung 4 Zimmer, Badestube
und Zubehör 3. Etage.

Abrechtstraße 6:
Wohnung 5 Zimmer, Badestube und
Zubehör 2. Etage.

Wilhelmstraße 7:
Wohnung 6 Zimmer, Badestube
und Zubehör mit Centralheizung
im Hochparterre.
Näheres durch die Wortiers.

Gustav Feblauer,
Verwalter des
Ulmer & Kaun'schen Konvales.

Berickungshalber
ist mein Wohnhaus nebst Garten,
Barthstraße 4, bisher von Herrn Major
v. Kosechembahr bewohnt, von so-
gleich zu vermieten.

Fran Zoidler, Thalstraße 25.

Strobandstr. 6,
Wohnung, 3-4 Zimmer und Zubehör,
an ruhige Miethler zu vermieten.

Wohnung,
Erdgeschoss, Schultstr. 10/12, 6 Zimmer
nebst Zubehör und Pferdestall, bisher
von Herrn Hauptmann Hildenbrandt
bewohnt, ist von sofort oder später zu
vermieten.

Soppart, Bachestraße 17, I.
Waldr. Nr. 29 sind Wohnungen,
à 4 Zimmer mit Zubehör und
"1" " " Küche von sofort zu
vermieten.

Herrschastl. Wohnung,
6 Zimmer nebst Garten, Badestube,
Durichengelass und Pferdestall,
in schöner Lage, von so gleich zu verm.
Rob. Majewski, Fißerstr. 49.

Eine Wohnung,
bestehend aus 5 Zimmern mit Zu-
behör, Baderstraße 2, I. von sofort
zu vermieten. Zu erfragen
Araberstraße 14, I.

Herrschastliche Wohnung,
9 Zimmer und alles Zubehör, zu
vermieten.
F. Wegner,
Brombergerstraße 62.

Eine herrschastliche Wohnung,
1. Etage, mit reichlichem Zubehör, ist
von sofort zu vermieten.
Zu erfragen Katharinenstr. 10, pt.

1 gr. Wohnung, 3 Tr., 7 Zimmer
u. Zubehör vom 1. April zu ver-
mieten.
Clara Loez,
Coppernitsstraße Nr. 7.

In dem **Speicher des von**
Zouner'schen Grundstückes Bader-
straße 28 ist ein

Keller
und

Pferdestall,
zum 1. Juli zu vermieten.
Näheres beim Zwangsverwalter
Max Pünchera.

Al. freundl. Wohnung, 4. Etage,
300 Mk. sof. zu verm. Gersten-
str. 3, neben der neuen Schule. Zu
erfragen Wilhelmstraße 6.

August Glogau,
W. Mellenstr. 137 ist die 1. Etage,
bestehend aus 3 Zimm., Kab.
und reichl. Zubehör, von gleich billig
zu verm. Näheres daselbst 2 Treppen

Ostereis.

Von W. Wiefen.

Von der alten Domkirche tönen die Glocken. Es ist Ostermontag. — In Festkleidern mit froh-feierlichen Gesichtern gehen die Menschen die Straßen entlang. Die Thüren der Gotteshäuser stehen weit offen, frische sonnendurchleuchtete Frühlingsluft dringt in die dumpfen Mauern, und neues Hoffen, unbewusste Fröhlichkeit in die Herzen der Menschen. Ist es der Hauch des mild erquickenden Lenzwindes, der uns umfächelt, alle Kümmerlich verweht und dies leise prickelnde Glücksgefühl in uns erweckt, das zu sagen scheint: „Alle Trübsal wird jetzt schwinden und Freude auferstehen?“ — Ostern ist die Zeit fröhlichen Hoffens, und so lange der Mensch hofft, so lange ist er glücklich.

Ueber die Hintertreppe des großen Hauses mit den Spiegelscheiben huscht ein etwa sechsjähriges, kleines Mädchen. Es trägt ein dunkelblaues Flanell-Morgenröschchen und eine weiße Hängeschürze. Die blonden Haare sind noch in ein dickes Zöpfchen gebündelt, das mit feiner rothen Schleife fest und lustig, wie ein Perpendikel, bei jeder lebhaften Bewegung des Köpfchens hin und her schwingt. Das Kind ist ungemein lieblich, mit seinen runden, weichen Formen, dem zartrosigen Teint, den großen sprechenden Augen.

Vorsichtig klopfte es jetzt an eine niedrige Thür, auf deren blanken Messingschild zu lesen steht: „Brücker, Schneidermeister.“

„Wer ist da?“ fragt von innen eine freundliche Frauenstimme.

Das kleine Mädchen drückt sein Näschen an die geöffnete Thürspalte, während es etwas hinter dem Rücken verbirgt. Seine Augen blitzen vor Ungeduld und Erwartung.

„Ist Hermann zu Hause?“

„Ja, Frieda,“ antwortet die Frau, „komm nur herein, er schläft noch!“ Sie zieht das Kind in die Stube. Weißgeschneuerte Dielen, unzählige gebüdete Decken auf Sopha und Tischchen, grellbunte Papierblumen zu beiden Seiten der am Pfeiler unter dem Spiegel stehenden Kommode, naive Nippes, vergoldete Tassen und die an den Wänden ausgestellten Familien-Photographien zeigen auf den ersten Blick bescheidenen Wohlstand, Sanberkeit, Ordnungsliebe, aber auch den kleinbürgerlichen Stand der Bewohner.

„Der arme Jung!“ fährt die Frau, mehr zu sich selbst redend, fort. „Er hat sich die letzten Wochen so abgeplagt vor der Verlesung; immer die halben Nächte verstudiert. Darum laß ich ihn jetzt recht ausschlafen, er hat's verdient!“ Stolz das Glücksgefühl klingt aus der Stimme. „Nun aber ist es wirklich Zeit, ich werde ihn wecken!“

„Nein, ich will ihn selbst aufwecken!“ ruft die Kleine, voll schelmischer Freude, ihren Plan gelungen zu sehen. „Ich habe Osterruten — da!“ Sie zieht unter dem Schürzchen einige braune Birkenreisler hervor, mit zartgrünen, durch künstliche Wärme zu früh getriebenen Blättchen. „Damit soll er was kriegen, — tüchtig!“ flüstert sie geheimnisvoll.

Die Frau lacht. Sie öffnet saft die Thür zu der neben dem Zimmer gelegenen Kammer. Es ist ein kleiner, aber freundlicher Raum, der nach dem Hof und Garten hinausgeht. An dem einzigen Fenster steht ein viereckiger Arbeitstisch, zur Seite ein Gestell mit vielen arg zerlesenen Schulbüchern. An der Langwand ein Kleiderständer, diesem gegenüber ein schmales Bett, in welchem ein etwa vierzehnjähriger Knabe schläft.

Das kleine Mädchen schleicht leise kichernd heran, die weiße, runde Plattschuh schlüßelt sich fester um das Birkenreis und schwingt es erbarungslos über den friedlich Träumenden, und: „Ostern! Ostern!“ jauchzt es mit heller Stimme, nicht achtend, daß der braune, lockige Kopf des Knaben sich vergeblich unter der dünnen Decke zu bergen sucht, und seine Hand, die nach der ihren haschen will, schon feuerrothe Streifen zeigt.

Frau Brücker muß endlich der kleinen Grausamen Einhalt thun.

„Nun, laß gut sein, Frieda! Hermann hat jetzt genug zum Osterfesttag; er muß endlich aufstehn. Spu! dich nur, mein Junge!“ wendet sie sich an diesen und fährt mit der arbeitsrauhem Hand zärtlich über sein verwirrttes Haar, in dem noch die grünen Birkenblättchen hängen. „Der Vater ist schon zur Kirche gegangen, ich bin bloß dageblieben, um dir den Kaffee warm zu halten.“

„Ja, Mutter, ich bin gleich fertig. Aber laß doch Frieda warten! Nimm dir das

Osterei vom Tisch, Frieda, das schenke ich dir, es ist von Zucker!“

Die Kleine betrachtet ernsthaft das kleine, weiße, an blauem Seidenbändchen hängende Ei, auf dessen Vorderseite ein seltsam geformtes Lamm graßt, während die Rückseite ein dickes rothes Herz ziert.

„Du, das ist aber häßlich; das werde ich meiner Puppe schenken. Ich hab' schon ein ganz großes Osterei von Mama bekommen, mit rosa Seidenschleifen und Zuckerblumen, und oben ist ein Guckloch; wenn man da durchsieht, ist innen ein ganzes Schloß und Väume und Menschen und Thiere. Du darfst auch mal durchsehen, Hermann, und du sollst heute Nachmittag zu uns rüberkommen, mit mir spielen, hat Mama erlaubt, weil unser Fräulein ausgeht. Du, dann bauen wir wieder ein Haus von vielen Stühlen, so wie neulich, und dann wohnen wir beide darin.“

Der Knabe nickt, seine Augen ruhen zärtlich auf dem lieblichen Gesichtschen, dem der Eifer die runden Wangen dunkelroth gefärbt hat.

Frieda ist das jüngste Töchterchen des Geheimraths Marbach, welcher die Bel- Etage des Vorderhauses bewohnt. In dem viel älteren Knaben hat die Kleine einen unermüdlichen Spielfahrten gefunden, der jeden freien Augenblick, den ihm die Anforderungen des Gymnasiums übrig lassen, ihrem kindlichen Vergnügen zur Verfügung stellt. Hermann klebt ihr Kästchen und Papierpuppen, er umzäumt das Blumenbeet, welches ihr im Garten gehört, er macht ihr eine kleine Laube und pflanzt geduldig immer von neuem hunte Bohnen darun, welche die unniaknen kleinen Hände so oft ausscharen, um nachzusehen, „ob sie schon wachsen.“ — Wenn Frieda in den Vormittagsstunden mit ihrer Bonne spazieren geht und Hermann, aus der Schule kommend, ihnen begegnet, stürzt die Kleine jubelnd auf ihn zu, daß die goldblonden, schön gepflegten Haare nur so fliegen. Und wie oft, wenn er gerade bei der griechischen Uebersetzung ist, hört er die helle Kinderstimme vom Hof aus seinen Namen rufen.

„Hermann, Her-mann, komm herunter — spielen!“ Er öffnet das Fenster: „Noch nicht Friedchen, ich muß arbeiten! Noch ein Weilchen!“

Aber kaum zwei Minuten vergehen, da klingt es wieder, und diesmal in trozig befehlendem Ton: „Hermann, — nun komm aber! Jetzt ist's schon ein Weilchen.“

Er klappt die Bücher zu und läuft die Treppe hinunter. — Was jetzt veräumt wird, kann er ja durch Nacharbeit nachholen.

Im Vorderhause gestattet man diese kindliche Freundschaft gern, denn der Knabe ist wohlgezogen, bescheiden und sehr begabt. Der Geheimrath klopf ihm oft freundlich auf die Schulter und sagt zu seiner Frau: „Aus dem Jungen wird mal ganz was tüchtiges werden.“

Hermann will studiren; seine Eltern haben ihr gutes Auskommen, auch etwas gespart, und er ist ihr einziges Kind.

So vergehen schnell ein paar Jahre. Das kameradschaftliche Verhältnis der beiden Hausgenossen bleibt unverändert. Frieda ist jetzt ein großes, schlank aufgeschossenes Mädchen, das nicht mehr mit Puppen spielt, aber jeden deutschen Aufsatz mit dem Primaner bespricht und sich von ihm die schönsten Dramen unserer Klassiker und viel stimmungsvolle Gedichte vorlesen läßt. Das er selbst, in heimlichster Stille, glühende Gedichte an sie versetzt, ahnt sie nicht.

Und als wieder Ostern herankommt, hat Hermann die Abiturienten-Prüfung glänzend bestanden. — Nur flüchtig umarmt er Vater und Mutter und eilt dann in das Vorderhaus, um sich bei Geheimraths vorzustellen. Man gratuliert herzlich, er wird sogar zu Tische geladen. Frieda findet, daß die Studentenmütze zu seinem dunkeln Haar prächtig steht.

Da die Stadt eine gute Universität hat, so braucht Hermann fürs erste den Wohnort nicht zu verlassen. Er studirt mit rastlosem Eifer. — In der zulässig kürzesten Zeit macht er das Referendar-Examen.

Jetzt ist auch Frieda erwachsen, sie besucht Välle und Gesellschaften und wird als bildhübsches Mädchen, sowie als Tochter ihres mittlerweise zum Präsidialrath beförderten Vaters sehr gefeiert.

Mit dem Jugendfreunde trifft sie häufig zusammen, und wenn sie auch „Herr Referendar“ und „gnädiges Fräulein“ zu einander sagen, so klingt doch ein Ton warmer Vertraulichkeit durch ihr Gespräch.

Ob Frieda es ahnt, daß das Herz des jungen Mannes mit glühendem Sehnen an ihr hängt, daß all' sein Denken und Hoffen, sein Streben und Schaffen nur ein einziges Ziel hat: — ihren Besitz?! Schwerlich, sonst könnte sie nicht so harmlos unbefangen mit dem Jugendfreunde verkehren. Ganz wie in der Kinderzeit hat sie ihn auch jetzt gern auf jeden Wink in ihrer Nähe. Es plaudert sich so gut mit ihm, er ist nicht trivial, ist rücksichtsvoll, zuvorkommend, und zarteste Verehrung leuchtet aus seinen dunklen Augen. — Das alles ist angenehm und macht dem schönen Mädchen Freude. Aber es kommt ihr dabei nie in den Sinn, daß Hermann noch andere Wünsche hegen könnte, als einen Tanz mit ihr oder ein lustiges Ballgespräch. Stehen sie auch geistig und gesellschaftlich jetzt auf gleicher Stufe, Frieda vergißt es doch nie, daß er in der kleinen Wohnung des Hinterhauses, die sie kennt, seine Jugendzeit verlebt hat. Wie könnte sie den alten, grauhhaarigen Mann mit der Brille und dem Fingerhut jemals „Vater“ nennen, die Frau in buntdruckten Kattunrock und der breiten Küchenschürze als „Schwiegermama“ bei sich empfangen, die alte Alte, die sie so oft eigenhändig die Kartoffeln zum Mittagbrot hat schälen sehen.

Der Winter ist in diesem Jahre ungewöhnlich lang gewesen. Es schien, als wollte Eis und Schnee gar kein Ende nehmen. Noch bis in den März hinein tobten die Schneestürme, Weg und Steg verschüttend und die Noth der Armen täglich steigend.

Aber jetzt ist über Nacht der Frühling ins Land gekommen. Schon spürt man in der Luft jenen wunderbar belebenden Hauch kommenden Lenzes, den Athem der noch schlummernden Natur.

Das Osterfest ist nahe.

Auf dem Dache des großen Eckhauses mit den Spiegelscheiben sitzen die Epoken, puzen sich im hellen Sonnenschein und machen einen tollen Lärm. — Im Hinterhause, in der Wohnung des Meisters Brücker, wird auch gepulvt und geschneuert; alle Fenster stehen offen, und es riecht nach frischem Kuchen. Man erwartet den Sohn, der nach längerer Abwesenheit als Dr. jur. zum Besuch der Seinen eintreffen soll.

Die Mutter hat soeben sein Knabenstübchen für ihn hergerichtet; das einfache Bett frisch bezogen, den alten Schultisch geschneuert und die Bücher abgestäubt. Sie wischt mit der groben Küchenschürze abwechselnd über Stühle, Augen und Nase. So ist ihr noch niemals im Leben zu Muthe gewesen, nicht einmal an ihrem Hochzeitstage, — so selig froh und doch so vollkommen.

„Ach Vater, unser Jung“, unser lieber, lieber Jung!“ sagt sie jetzt, die Hände über der Schürze faltend, zu dem alten gebückten Manne, der am Fenster an einer Weste näht. „Wenn ich mir denke, was er nun für ein kluger, feiner Herr ist, — ein Herr Doktor! Es ist fast zu viel Freude, die wir an dem Hermann erleben, und da habe ich immer solche Angst, ob er uns jetzt auch noch so gut sein wird, wie früher, und sich auch nicht schämen thut wegen seiner Eltern, weil wir doch nur einfache Leute sind.“ Sie schluchzte ein wenig.

Aber sie hatte sich umsonst geforgt. Unverändert im Herzen, nur männlicher und stattlicher von Gestalt, war der junge Doktor heimgekehrt. Er hatte die Eltern auf das zärtlichste begrüßt, sich über jedes Stück des alten Hausraths gefreut, in seinen Schulbüchern lächelnd geblättert und sogar den Porzellanstüben auf der Kommode wiedererkannt, der noch allerlei Schätze barg und mit ausgebreiteten Flügeln hütete: Stecknadeln, ein Stückchen Kreide, ein paar weiße Hemdenknöpfe, zwei Stahlfedern, eine Fünfpfennigmarke und dergleichen nützliche Dinge mehr. Ja, es war noch ganz so wie früher. Hermann wurde es weich und wohl dabei zu Mute.

Der erste Tag gehört den Eltern: dem Fragen, Erzählen, Liebkosen und Gernuern, aber am nächsten Vormittag, dem Osterfesttag, ging der junge Doktor ins Vorderhaus, dem Präsidialrath und dessen Familie seine Aufwartung zu machen.

Hermanns Herz klopfte fast hörbar, als er den Salon betrat. Nur die Rätthin kam ihm entgegen, nöthigte ihn freundlich, Platz zu nehmen, und erkundigte sich nach seinem Ergehen. Er antwortete halb gedankenlos, sein Blick hastete auf den nebenan gelegenen Boudoir, aus welchem er leise flüsternd Friedas Stimme zu vernehmen glaubte.

Endlich theilt sich die Portiere und das

Mädchen tritt herein, lieblicher denn je, die Augen schelmisch lachend, die Wangen leicht geröthet. Ihr folgt ein mittelgroßer Herr, mit blondem Bart und goldenem Vincenez.

„Willkommen daheim, und schönsten Glückwunsch, Herr Doktor!“ — Sie blickt den in voller Erregung vor ihr Stehenden freundlich an, indem sie ihm die weiße, runde Hand bietet. „Den Glückwunsch können Sie mir aber gleich erwidern! Hier — mein Bräutigam, Regierungsrath von der Krone, — mein Jugendfreund, Dr. Brücker!“

Einen Augenblick ist lautlose Stille im Zimmer. Die beiden Herren verbeugen sich gegen einander, — dann sagt Hermann seine Gratulation.

Frieda lacht glöckchenhell: „Das war eine Ueberraschung! Nicht? — Sie sind ja noch ganz versteuert! — Ich hatte aber auch Ihrer Mutter eingeschärft, ja nichts zu ver-rathen; das Vergnügen wollte ich selber haben!“

Er sollte nun durchaus zum Frühstück bleiben, lehnte aber dankend ab, da seine Eltern ihn erwarteten. Dann ging er die Hintertreppe hinauf in sein Knabenstübchen. Da setzte er sich auf den Rand des schmalen Bettes und stützte den Kopf in die Hände. War es nicht ganz wie damals, — als ihn das kleine Mädchen am Ostermorgen in unbewusster Grausamkeit aus süßen Träumen geweckt?! War nicht auch heute jedes ihrer Worte wie ein Ruthenschlag auf ihn eingedrungen und hatte all die zarten hoffnungsvollen grünen Triebe abgestreift, die sich allzufrüh hervorgezogen?

Lange, lange verharrte der junge Mann in tiefem Sinnen, dann raffte er sich auf, strich mit kräftiger Bewegung das dunkle Haar aus der Stirn und ging ruhigen Schrittes in das Zimmer der Eltern.

Der Vater sah wie immer am Fenster, hatte die Brille auf die Stirn geschoben und rauchte behaglich seine Sonntagspfeife. Vor ihm auf dem Fensterbrett lag das ange-schlagene Gefangbuch. Die Mutter deckte gerade den Mittagstisch, ihr vom Herdfeuer geröthetes Gesicht strahlte noch mehr, als der Sohn hereintrat.

„Na, da bist du ja, mein Jung! Wir dachten schon, sie würden dich bei Geheimraths wieder dabehalten, und wir Alten würden allein bleiben am ersten Feiertag! Nun bin ich so glücklich, daß du mit uns ist und ich doch nicht ganz umsonst dein Leibgericht gekocht habe.“

Es überkam den Sohn ein warme Nührung, er legte liebevoll seinen Arm um die kleine runzlige Gestalt.

„Nein, liebe Eltern, ich bleibe jetzt alle Tage bei euch, so lange mein Aufenthalt hier dauert, und wir wollen recht gemüthlich das Fest mit einander feiern! Ihr wißt ja, ich habe Ostern immer so besonders gern gehabt. Es bringt nach langem Wintertraum ein endliches Erwachen, und ist auch anfangs noch alles kahl und öde in und um uns her, wir wissen, der Sommer wird doch wiederkommen und jedem sein Theil Sonnenschein und Blüten schenken!“

Beantwortlich für den Inhalt: Geinr. Wartmann in Thorn.

Künftliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom Donnerstag den 4. April 1901.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelseten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 761-783 Gr. 159 1/2, -160 Mt., inländ. bunt 774 Gr. 159 Mt., inländ. roth 772 Gr. 158 Mt.
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 738 bis 762 Gr. 127-127 1/2, Mt.
Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. grüne 175 Mt., transito Viktorias 158 Mt.
Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 160-184 Mt.
Safert per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 131 Mt.
Kleeaat per 100 Kilogr. roth 64-85 Mt.
Klee per 50 Kilogr. Weizen 3,90-4,37, Mt.
Rohzucker per 50 Kilogr. Feudenz: feig.
Rendement 88° Traubenzucker ab Lager Reinfahrwasser 8,85 Mt. inkl. Saft bez.

Hamburg, 4. April. Rüböl rubig, loco 56. — Kaffee behauptet, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum rubig, Standard white loco 8,85. — Wetter: bedeckt.

Bräut-Seiden-Robe Mk. 17.50

und höher — 14 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend, ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 85 Pfg. bis 18.65 per Meter.
G. Henneberg, Seidenfabrikant (k. k. u. Hof.) Zürich.

Viktoriabräu nach Pilsener Art.

In wenig Tagen!

Ziehung 13., 15., 16., 17. April.
Zur Freilegung des Königl. Schlosses:
Königsberger

Geld-Loose à 3 Mk.
Porto u. Liste 30 Pfg.
6420 Geldgew., zahlbar ohne Abzug.

50,000
20,000

1 à 5000 = 5000
1 à 3000 = 3000
2 à 2000 = 4000
4 à 1000 = 4000
10 à 500 = 5000
40 à 300 = 12000
60 à 200 = 12000
120 à 100 = 12000
200 à 50 = 10000
800 à 25 = 19000
5000 à 10 = 34000

183160 Loose. Ferner empfohlen:
Marienburger à 1 Mk.
Pferde-Loose II Loose 10 Mk.
7 Equi-Pferde u. noch
7 pagen 87 3447 Gewinne.

Loos-Versand geg. Postanweisung
od. Nachnahme durch General-Debit
Lud. Müller & Co.
Berlin, Breitestr. 5.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

HUSTEN,

Brustbeschwerden, Katarrhe,
Lungenleiden. Man gebrauche
nur Apotheker
Wagners echten russ. Knötchen.
Seit Jahren mit grösstem Erfolge
angewandt. Viele Atteste. Man
achte auf den Namenszug. Cartons
à 50 Pfg. u. 1 Mk. zu haben in der
Drogerie von **Hugo Claass**.

Nähmaschinen!

30%
billiger als die Konkurrenz, da ich
weder reisen lasse, noch Agenten halte



Geharnigte, unter 3jähriger Ga-
rantie, frei Haus u. Unterricht für nur
50 Mark.

Maschine Köhler, Vibrating Shuttle,
Ringschiffchen Wheeler & Wilson
zu den billigsten Preisen.
Zahlungsmoat. von
6 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber u. billig
S. Landsberger,
Heiligegeiststr. 18.



Grabgitter.
Alle Muster.
A. Wittmann,
Heiligegeiststr. 79.

Künstliche Dünger:
Kainit, Thomashülsche, Super-
phosphat, Chilisalpeter,
in stets frischer Qualität, offeriert
H. Safian.

Braunschweiger Gemüse-Konserven

5 12 1/2 Proz. ermäßigt.

5 Pfd. junge Schnittbohnen	Mk. 0,36
5 " " Brechbohnen	" 0,80
2 " " Brechbohnen	" 0,88
2 " " Bohns-Brech-	" 0,85
2 " " bohnen	" 0,50
2 " " Prinzessbohnen	" 1,00
2 " " Carotten	" 0,70
2 " " Erbsen mit	" 0,95
2 " " Carotten	" 0,95
2 " " Leipziger Allerlei (ge-	" 0,80
2 " " mischtes Gemüse)	" 0,80
2 " Kohlrabi in Scheiben	" 0,36
5 " Kohlrabi dto.	" 0,85
2 " Kohlrabi ganze Frucht	" 0,50

Erbsen.

2 " junge Erbsen billigte	" 0,45
2 " " Erbsen II	" 0,55
2 " " Erbsen mittel	" 0,60
4 " " Erbsen	" 1,00
2 " " Erbsen klein	" 0,80
2 " " Kaiser-Erbsen	" 1,25

Spargel.

2 " Stangen-Spargel	" 1,10
2 " " Spargel mittel	" 1,50
2 " " Spargel	" 1,80
2 " extra stark	" 1,80
2 " Spargel Riesen	" 2,25
2 " Schnittspargel m. Köpfen I	" 1,10
2 " Schnittspargel mit "	" 0,95
2 " Schnittspargel ohne "	" 0,80
2 " sämtl. Spargel auch in 1 Pfd.-Dozen.	" 0,80

2 Pfd. Pfefferlinge	Mk. 0,80
2 " Blumenkohl	" 0,80
2 " feine K. Champignons	" 1,40
1 " " Champignons	" 0,80
1/2 " " Champignons	" 0,50

Metzer Kompot-Früchte

in Buder.

2 Pfd. Aprikosen	Mk. 1,40
2 " Mirabellen	" 1,10
2 " Mirabellen	" 1,90
2 " Reineclauden	" 1,20
4 " Reineclauden	" 2,25
2 " Erdbeeren	" 1,50
2 " Melange	" 1,50
2 " weiße Birnen	" 1,20
4 " Birnen	" 2,20
2 " rote Birnen	" 1,30
2 " Pfirsiche	" 1,70
2 " Kirichen mit Stein	" 1,05
4 " Kirichen	" 1,90
2 " Kirichen ohne Stein	" 1,40
2 " Pfäumen	" 0,90
4 " Pfäumen	" 1,50
2 " Tomaten	" 1,00

Ausgewogen in Weineffg.
1 Pfd. Birnen Mk. 0,60
1 " Kirichen " 0,50

Metzer Marmeladen.

1 Pfd. Erdbeeren	Mk. 0,60
1 " Gemischte	" 0,30
1 " Zwetschen	" 0,35
1 " Kirichen	" 0,50
1 " Mirabellen	" 0,40
1 " Himbeeren	" 0,45
1 " Drangen	" 0,70

Carl Sakriss,

26 Schuhmacherstraße 26.
Telephon Nr. 252.



Grösste Leistungsfähigkeit.
Neueste Façons. Bestes Material.
Die Uniform-Mützen-Fabrik
von

C. Kling, Thorn, Breitestr. 7,
Gasse Mauerstraße,

empfiehlt sämtliche Arten von
Uniform-Mützen in sauberer Aus-
führung und zu billigen Preisen.
Grösstes Lager in Militär-
und Beamten-Effekten.

Tapeten

neueste Muster, in grösster
Auswahl billigst bei

L. Zahn,
Coppernikusstr. Nr. 39.

Eine Wohnung,
6 Zimmer, 3 Treppen, für 750 Mk.
vermietet **A. Stephan.**

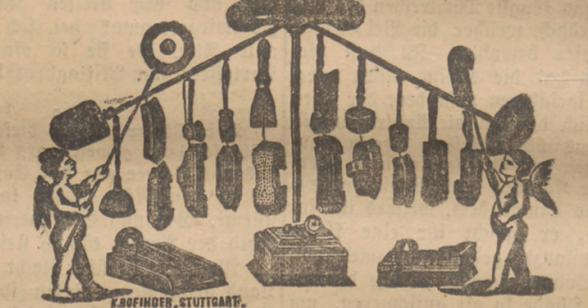
Tapeziere und Dekorateurs
Gebrüder Tews Thorn
Culmerstrasse Nr. 20

empfehlen ihr grosses, gutsortirtes Lager in
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren
sowie Teppichen, Läufern, Gardinen, Portièren, Tisch- und Divan-
decken jeden Genres, der Neuzeit entsprechend.
Uebernahme kompletter Wohnungs-Einrichtungen.
Ausführung von Polster- und Dekorationsarbeiten jeder Art. Legen von Linoleum etc.
Billigste Preise. Reelle Bedienung.

Sämtliche Polsterwaaren werden in eigener Werkstatt unter persönlicher Mitwirkung tadellos unter jeder Garantie ausgeführt.

Bürsten- und Pinsel-Fabrik

von **Paul Blasejewski,**
Elisabethstrasse Nr. 11.



Empfehle mein gut sortirtes Bürsten-Waaren-Lager in
grösster Auswahl zu den billigsten Preisen.

Rosen

niedr. veredelte, selbstgeogene, mit pracht. Wurzeln versehene Waare, in d.
besten Remont. u. Teearten u. unserer Wahl, I. Qual., extra stark, p. St.
50 Pfg., p. Dbd. 4,80 Mk., II. Qual., geringere, p. St. 40 Pfg., p. Dbd. 3,60 Mk.
Kletterrosen in extra starker Waare, als: **Crimson Rambler**, beste in
großen, dunkelrothen, gefüllten Dolben blüh., stark wachsende Sorte, p. St.
75 Pfg., p. Dbd. 7,20 Mk.
Extra starke Weissenbüsche, p. St. 10 Pfg., p. Dbd. 1 Mark empfiehlt
die Rosenschule von **Hüttner & Schrader, Thorn.**

Für kluge Köpfe.

Cognac, Rum, Brantweine und sämtliche Liqueure
von höchsten Aroma und herrlichem Geschmack.
von **Adelmann** höchst einfach und leicht selbst zu bereiten.
Combinirte Original-Reichel-Essenzen

Durch Destillation und Extraction auf warmen Wege gewonnen, rein und natürlich,
abfolgt nicht säuernd und vollkommen alkoholfrei zur sofortigen Herstellung
von über 100 Sorten wie: Ingwer, Boonkamp, Stonsdorfer, Rosen,
Vanille, Cacao, Benedictiner, Chartreuse, Pepermint, Caracao,
Halb und Halb, Cherry-Brandy u. c., welche den besten Fabrikaten völlig
gleich kommen und von theuersten ausländischen Marken nicht zu unterscheiden sind.

Kein Mithingen
Jeder Versuch ein
Meisterstück!
Geringe Selbstkosten.
Ermöglicht Erspanniss.
Man prüfe selbst!
Jede Originalflasche mit Gebrauchsanweisung
gibt bis 2 1/2 Liter Elixier u. kostet je nach Sorte **40, 50, 60, 75 Pfg.**
Bei 6 Flaschen die 7te gratis!

Verkauft nach auswärts gegen Voreinsendung oder Nachnahme.
Man verlange sofort: „Die Geheimnisse der Liqueur-Fabrikation“.
Täglich bogenterte Anerkennungen. * Glänzende Gutachten von Kennern.
Einzig echt mit dem Namenszuge des **alleinigen Erfinders**
Dr. Reichel, Berlin, Eisenbahnstr. 4.
Grösste Fabrik Deutschlands
für Combinirte Original-Brantwein- und Liqueur-Essenzen
mit Dampftrieb.

In Thorn echt zu haben bei **Hugo Claass; Anton Koczwar, Elisabethstr. 12; Franz Koczwar; Paul Weber, Breitestr. 26.**
Warnung vor Fälschung und Nachahmungen.

Großes Lager von Möbelanstellungen
in jeder Holzart
der Neuzeit entsprechend zu billigen
Preisen.
Bestückung des Warenlagers
ohne Kaufzwang.
- Preisauflösungen bereitwilligst. -
P. Trautmann-Thorn.

Zuntz Gebrannte Kaffees

in Preislagen von
Mk. 1,20; 1,40; 1,50; 1,60; 1,70; 1,80; 1,90; 2,00
per 1/2 Kilo. rechtfertigen dauernd ihren Ruf als „erst-
klassiges Produkt“. Unübertroffener Wohlgeschmack,
voll entwickeltes Aroma, sowie höchste Ergiebigkeit.
Niederlagen in Thorn
bei **Hugo Claass und Carl Sakriss.**

Liebig's Fleisch-Extract.

Schafft sofort kräftige Bouillon. *Liebig* Verbessert Suppen, Saucen, Gemüseseln.

Webber's Carlsbader Kaffeegewürz
ist die Krone aller Kaffee-
verbesserungsmittel.
Weltberühmt
als der feinste Kaffeezusatz.

Otto E. Weber
Radebeul - Dresden.

Bleichsucht — Nervosität — Verdauungsstörungen.
Pilulae roborantes Sella, organisch-animalesches Eisenpräparat, die in ihren
Verbindungen nicht gestörten Salze des Blutes und des Fleischsaftes enthaltend.
Von ansehnlicher Wirkung bei allen Krankheitserscheinungen, welche durch
nicht normale Blutbildung verursacht werden. — Herr Dr. Zacharias schliesst
seine Kritik in der medizinischen Zeitung: „Mehnen Herren Collegen kann ich
nicht dringend genug die Verordnung der Pilulae roborantes Sella anrathen.“
Nach Orten, in welchen die Pilulae roborantes Sella nicht zu haben sein sollten,
postfrei in Originalpreisen von der **privilegirten Apotheke in Kosen,**
Provinz Pomm., zu beziehen, à Schachtel 1,50 Mk.

Stoff-Reste

vorzüglichster Waaren,
von 1 bis 4 Meter,
bedeutend unter Fabrikpreis bei
B. Doliva, Thorn.

Gut Laden u. Wohnung vom 1. October zu verm. Culmerstr. 4. Familienwohnungen zu verm. Bäckerstraße 16, 1. Etage.